

Anlage C/1a

SCHULPFLICHTERSETZENDE FACHSCHULE

Fachrichtung Landwirtschaft mit dem bedeutsamen Fachgebiet Kleintierhaltung				
	Jahrgang			Mindest- wochen- stunden
	1.	2.	4.	
	Wochenstunden			
A. Allgemeinbildung				
Religion oder Ethik	2	2	2	6
Deutsch	2	2	2	6
Politische Bildung und Rechtskunde	1	1	1	3
Bewegung und Sport	2	2	2	6
Humanökologie	2	-	-	2
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	2	2	2	6
Informationstechnologie	2	1	1	4
Mathematik	2	2	1 bis 2	5
Englisch	2	2	2	6
B. Fachspezifische Bildung				
Pflanzenbau	1 bis 3	1 bis 3	1 bis 4	3
Landtechnik und Baukunde	1 bis 3	1 bis 3	1 bis 3	3
Tierhaltung	1 bis 4	1 bis 3	1 bis 3	3
Obstbau und Waldwirtschaft	0 bis 2	0 bis 2	0 bis 3	1
spezielle Tierhaltung und Zootierpflege	1 bis 2	1 bis 2	1 bis 2	3
Spezielle Unternehmensführung	-	1 bis 2	2 bis 4	3
Verhaltens- und Trainingslehre	1 bis 2	0 bis 2	0 bis 2	1
Veterinärkunde	-	1 bis 2	1 bis 2	2
Tierärztliche Ordinationsassistenten	-	-	1 bis 2	1
Praktischer Unterricht	8	12	8	28
Wahlpflichtgegenstand	-	0 bis 2	0 bis 2	1
Gesamt	36	36	36	
Freigegegenstand Fahrschule	0 bis 1	0 bis 1	0 bis 1	

Gegenstand	Anzahl der Schularbeiten					
	1. Schulstufe		2. Schulstufe		3. oder 4. Schulstufe	
	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester
Deutsch	1	1	1	1	0	1
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	1	1	1	1	0	0
Mathematik	1	1	1	1	0	1
Pflanzenbau	1	1	1	1	1	1
Tierhaltung	1	1	1	1	1	1
Landwirtschaftliche Unternehmensführung	0	0	0	0	1	1

ALLGEMEINBILDUNG

ETHIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Grundlagen der Ethik - zentrale Begriffe der Ethik darstellen und erörtern. - die Rolle der Freiheit im individuellen Handeln und Urteilen reflektieren. - sich mit unterschiedlichen Deutungen des Gewissens auseinandersetzen und den Zusammenhang mit Verantwortung und Gewissen darstellen. 2. Familie, Gesellschaft, Vorbilder, Autoritäten - verschiedene Formen von Familie und Partnerschaft beschreiben und diskutieren. - die Bedeutung von Freundschaft und Beziehungen insgesamt für das menschliche Leben erklären und beurteilen. - den Begriff der Autoritäten, auch der falschen, in verschiedener Weise erläutern. - die Rolle von Vorbildern und Autoritäten diskutieren, insbesondere im Hinblick auf Jugendkulturen. 3. Sinn, Glück und Glücksethiken - begründete Vermutungen über den Sinn des Lebens anstellen. - Glücksvorstellungen beschreiben und analysieren (Zufalls- oder erworbenes Glück). - Glücksethiken (z. B. von Aristoteles, Epikur, ...) erklären und mit heutigen Glücksvorstellungen und Glücksversprechen vergleichen (Martha C. Nussbaum). 4. Umwelt- und Tierethik - Modelle der Umweltethik beschreiben und mit ihnen globale Umweltprobleme analysieren. - das lokale Handeln in Bezug auf aktuelle Umweltprobleme reflektieren. - den Umgang des Menschen mit Umwelt und Tieren erläutern und diskutieren.	Ethik, Gewissen, Moral, Norm, Werte Freiheit von etwas / zu etwas, kategorischer Imperativ, Faktoren der Gewissensbildung absolute Pflichten – absolute Rechte Patchworkfamilien, Formen von Familie und Partnerschaft, Gesprächskultur Autoritätspersonen, Autorität und Verantwortung, Autorität und Macht Legalität vs. Moralität Engagement als Bereicherung, Gesellschaft und Politik mitgestalten Glücksethik Frankls Logotherapie Unterscheidung Zufallsglück/Lebensglück, Konsum und Konsumzwang, Glücksphilosophien, Umgang mit Krisen, Scheitern, Selbstmord/Freitod Nachhaltigkeit, Umwelt und Klima als moralische Probleme Argumentationsfiguren in ethischen Landwirtschaftskontroversen aktuelle tierethische Debatten: Fleischkonsum und Tierhaltung

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
5. Weltreligionen - Glaubensgrundlagen und moralische Orientierungsrichtlinien von Religionen darstellen und in Beziehung setzen zu anderen Religionen und ethischen Grundpositionen. - religiöse, ethische und kulturelle Aspekte der anderen Weltreligionen erfassen und erklären. 6. Medienethik - die zentralen Fragestellungen, Aufgaben und Bereiche der Medienethik beschreiben. - die Bedeutung der Pressefreiheit vor dem Hintergrund der Menschenrechte erschließen und Einschränkungen der Pressefreiheit erörtern. - aktuelle medienethische Probleme und Herausforderungen (z. B. im Hinblick auf Internet, soziale Netzwerke, digitale Medien, Manipulation und Werbung, Journalismus) formulieren und Handlungsrichtlinien erörtern. 7. Abhängigkeit, Prävention - Merkmale von Suchtmittelmissbrauch und Abhängigkeiten benennen, ihre Entstehung und ihre Folgen analysieren. - verschiedene Arten und Ebenen von Suchtprävention und -therapie beschreiben und erklären. 8. Liebe, Sexualität, Gender - die verschiedenen Arten und Dimensionen von Liebe und Sexualität beschreiben. - Liebe und Sexualität im Hinblick auf die Erfahrungswelt Jugendlicher erörtern. - Grundlagen des Genderansatzes und feministischer Ethik darstellen und dazu Stellung nehmen. 9. Ethik am Beginn des Lebens - zentrale Fragestellungen und Anwendungsbereiche der Bioethik nennen und erörtern. - den Schwangerschaftsabbruch als persönliche Entscheidung reflektieren und als ethisches Problem diskutieren.	goldene Regel, kategorischer Imperativ, Prinzipienmonismus vs. Prinzipienpluralismus Weltreligionen, Religionsethik, Säkularismus Begriffsklärung „Medien“ im Kontext einer Medienethik, Medienkompetenz, eigene Verantwortung Datenschutz, Bildethik, Fakes, Bildmanipulation, Cybermobbing, Cybersucht, „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“ Unterscheidung legale/illegale Drogen, stoffgebundene/-ungebundene Süchte Suchtentwicklung, Suchtspirale, Präventions- und Therapieformen, Sucht/Abhängigkeit als Krankheit Hetero-, Homo- und Bisexualität, Diversgeschlechtlichkeit, Pornografie, Sex als Ware, Empfängnisverhütung, Sexualität, sexueller Missbrauch, Integration der Sexualität in die eigene Persönlichkeit Sinndimensionen menschlicher Sexualität Definition des Beginns menschlichen Lebens, Reproduktionsmedizin Leihmutterschaft, Nutzen und Grenzen der Pränataldiagnostik

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Verfahren der Reproduktionsmedizin darstellen und kritisch dazu Stellung nehmen. 10. Konflikte, Konfliktlösung - Konflikte nach verschiedenen Aspekten analysieren (z. B. im Hinblick auf Art, Entstehung und Ausbreitung). - philosophische Konzeptionen (z. B. Hobbes, Kant) zum Thema Konflikte beschreiben und ihre Relevanz für Politik und Gesellschaft erläutern. 11. Menschenrechte - wichtige Menschenrechts-Dokumente aufzählen und die darin enthaltenen Grundrechte erklären. - Menschenrechtsverletzungen benennen und analysieren. 12. Medizinethik, Ethik am Ende des Lebens - Handlungsfelder der Medizinethik nennen und erklären sowie zum ärztlichen Berufsethos angesichts aktueller Herausforderungen kritisch Stellung nehmen. - die Handlungsmöglichkeiten der „Therapie am Lebensende“ unterscheiden sowie die Problematik der verschiedenen Formen von Sterbehilfe erörtern. 13. Umgang mit dem Fremden - die Begriffe „Vorurteil“, „Stereotype“, „Diskriminierung“, „Rassismus“ definieren und in Beziehung zueinander setzen. - „Asyl“ als Menschenrecht beschreiben und vor dem Hintergrund globaler Probleme (z. B. Kriege, Naturkatastrophen, Armut, Hunger) beurteilen. 14. Wirtschaftsethik, Konsum - Grundfragen der Wirtschaftsethik stellen und darin beispielhaft die Grundanliegen der Wirtschaftsethik beschreiben. - Konsumverhalten reflektieren und die Verantwortung von Konsumierenden, Unternehmen und Gesellschaft für wirtschaftliches Handeln erläutern. - verschiedene Wirtschaftssysteme (z. B. Kapitalismus, kommunistische Zentralwirtschaft, ökosoziale Marktwirtschaft) darstellen und ihre Rolle in der globalisierten Welt und ihren Herausforderungen (z.B. Verteilung von Reichtum, Armut, Ressourcenknappheit) kritisch betrachten.	Würde des behinderten Menschen, Klonen historische Beispiele für gewaltfreien Widerstand Menschenrechtsdiskurs, Magna Charta, Bill of Rights, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aktuelle Beispiele Organhandel, Patientenrechte, Patientenverfügung, Palliativmedizin aktive und passive Sterbehilfe, Sterbebegleitung, Umgang mit Krankheit und Schmerz Beispiele für typische Vorurteile, Diskurs, Diversität, Identifikationsprozesse das Phänomen „Flucht“ im Lauf der Geschichte (Beispiele) Einkommens- und Besitzverteilung, soziale und Steuergerechtigkeit, Globalisierung, Ursachen für Unterentwicklung bewusst einkaufen, Fair Trade, Gerechtigkeitskonzepte Gesellschaftsentwürfe, Egalitarismus

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
15. Technik- und Wissenschaftsethik - die Begriffe Technik- und Wissenschaftsethik erklären und Anwendungsbeispiele aufzählen. - den Technikgebrauch des Menschen vor dem Hintergrund von Nutzen und Gefahr kommentieren. 16. Fundamentalismus, Krieg, Friedensethik - Fundamentalismus in seiner historischen und aktuellen Bedeutung sowie im Hinblick auf Kirchen und religiöse (Sonder-)Gemeinden analysieren. - Ursachen von Krieg erläutern und die Erkenntnisse auf aktuelle kriegerische Konflikte übertragen. 17. Recht, Gerechtigkeit, politische Ethik - Recht, Moral und Ethik in Beziehung setzen und an Beispielen aus der Rechtsprechung konkretisieren. - Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Humanität als grundlegende Forderungen der politischen Ethik präsentieren und ihre Ausformung in verschiedenen politischen Richtungen und Ideologien (z. B. Liberalismus, Sozialismus, Kommunismus, Faschismus) diskutieren. 18. Sportethik - ethische Fragen rund um den Sport formulieren und reflektieren. - die Bedeutung des Sports für das eigene Leben und Wohlbefinden erkennen. - Problemfelder in Verbindung mit dem Phänomen Sport identifizieren.	Notwendigkeit und Ambivalenz des technischen Fortschritts positive und negative Erscheinungen des technischen Fortschritts, Entwicklung und Stand der Gentechnik Friedensethik und ihre wichtigsten Vertreter Todesstrafe, Resozialisierung, Gut und Böse, Schuld Liberalismus, Sozialismus, Kommunismus, Faschismus Idole, Doping, der Mensch als Ware, Fitness, Gesundheit, Körpererlebnis Sportethik, Selbstoptimierung Verteilung von Ressourcen im Gesundheitswesen, Sportwetten, Betrug, Wirtschaftsverflechtungen

DEUTSCH

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Erzählen - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. 2. Zusammenfassen / Texte wiedergeben / Texte und Grafiken (Werbung) analysieren - aktiv zuhören und Kerninformationen entnehmen. - passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden. - berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben. - eigene Anliegen vorbringen. - sinnerfassend lesen und Informationen entnehmen. - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten. - Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen. 3. Korrespondieren und (geschäftlich) kommunizieren - Redeabsichten wahrnehmen. - Merkmale unterschiedlicher Sprachebenen erkennen, unterscheiden und Elemente dieser situationsangemessen einsetzen. - sachgerecht argumentieren. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen.	mögliche Inhalte: von sich erzählen, Impulserzählung, Schilderung, Märchen, Sage Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (Dialog zwischen Bäuerinnen, Bauern und Partnern) mögliche Inhalte: Tweet, Zusammenfassung, Exzerpt, Notiz, Referat, Inhaltsangabe, Mitschrift, Infoblatt, Handout, Grafikanalyse, Werbeanalyse relevant für schriftliche Klausur Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (Umgang mit sensiblen Themen) Querverweis zu Informationstechnologien (Publikation und Kommunikation)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden. - berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. 4. Berichten / Bericht erstatten - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - Informationen einholen und weitergeben. - Texten Informationen entnehmen. - Textsorten und deren Merkmale unterscheiden. 5. Beschreiben / Inhalte kreativ und emotional darstellen - aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden. - eigene Anliegen vorbringen und laut lesen. - Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - Texte strukturiert verfassen. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. 6. Medienkompetent auftreten - Kerninformationen entnehmen. - zielgerichtet appellieren. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren. - Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen.	mögliche Inhalte: E-Mail, Brief, Telefonat, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Projektbericht, Bewerbungsmappe, Motivationsschreiben mögliche Inhalte: Bericht, Protokoll mögliche Inhalte: Gegenstandsbeschreibung, Vorgangsbeschreibung, Werbung, Charakteristik, innerer Monolog Querverweis zu Informationstechnologien (Mensch – Gesellschaft) mögliche Inhalte: Massenmedien, Internet, Social Media, Film, Radio, Fernsehen

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
7. Gesprächsformen (Diskussion, Präsentation, Rede) einsetzen - aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen. - nonverbale Äußerungen erkennen. - sachgerecht argumentieren. - Feedback geben. - sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen. - eigene Anliegen vorbringen. 8. Stellung nehmen - Redeabsichten wahrnehmen. - eigene Anliegen vorbringen. - Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren. - Texten Informationen entnehmen. - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden. - Informationen aus Medien prüfen. - Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. - Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren verstehen. 9. Argumentieren / Sachverhalte erörtern - Kerninformationen entnehmen. - sachgerecht argumentieren. - sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen. - Texten Informationen entnehmen. - Textsorten und deren Merkmale unterscheiden. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen. 10. Eine Abschlussarbeit verfassen - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden.	Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (sicher und authentisch argumentieren) mögliche Inhalte: Diskussion, Debatte; Dialog, Präsentation, (freie) Rede mögliche Inhalte: Posting, Blog, Leserbrief, Kommentar, Empfehlung, offener Brief relevant für schriftliche Klausur mögliche Inhalte: Erörterung (textgebunden, frei)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage analysieren und bewerten. - Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - nicht-lineare Texte erläutern. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben. - umfangreiche und komplexe Inhalte formulieren. - recherchieren, dokumentieren und zitieren.	Querverweis zu Informationstechnologien (Publikation und Kommunikation) mögliche Inhalte: (Literatur-)Recherche, Interview, Fragebogen, Zitieren allgemeine Kompetenzen: Texte sprachsensibel formulieren, Kenntnisse und Fertigkeiten in der Text-, Satzgrammatik und Formenlehre einsetzen, Wortarten und Wortbildungsmuster anwenden, Orthografie und Zeichensetzung anwenden, Strategien zur Fehlervermeidung anwenden, Wörterbücher und andere Hilfsmittel verwenden, eigene bzw. fremde Texte formal und inhaltlich über- und bearbeiten

POLITISCHE BILDUNG UND RECHTSKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Der Mensch in der Gesellschaft - die verschiedenen Formen des Zusammenlebens beschreiben. - gesellschaftliche Lebensbereiche mitgestalten. - eigene Ideen verbalisieren und das persönliche Umfeld nach vorhandenen Möglichkeiten gestalten. - Jugendschutzbestimmungen im Alltag umsetzen und deren Konsequenzen interpretieren. - die persönliche Rechts- und Handlungsfähigkeit einschätzen und daraus Folgerungen ableiten. - die Verantwortung für das eigene Handeln im Alltag reflektieren. - andere Menschen und ihre Einstellungen und Verhaltensweisen unabhängig von der eigenen Meinung akzeptieren. - auf die Bedürfnisse anderer adäquat reagieren. - mit Konflikten gewaltfrei umgehen und Schritte zur Deeskalierung setzen. 2. Rechte und Pflichten im Staat - die Prinzipien der Grund- und Freiheitsrechte erklären. - die Wichtigkeit der Menschenrechte anhand historischer und aktueller Ereignisse aufzeigen. - die Missachtung der Menschenrechte verurteilen. - die Rechte und Pflichten der Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger und Staatsbewohnerinnen bzw. Staatsbewohner erklären. - als selbstbewusste Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger auftreten, ohne dabei andere Völker, Staaten oder Ethnien zu werten. - die Wichtigkeit des Wahlrechts und seine Umsetzung erkennen. - sich kritisch mit den Programmen politischer Parteien auseinandersetzen. - die Möglichkeiten erkennen, sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen, sowie die	Formen des Zusammenlebens, Ehe und Familie Jugendrecht und Jugendschutz, Rolle des Jugendlichen in der Gesellschaft und globalen Welt gesellschaftliche Vielfalt und Verantwortung, Migration und Integration, Entwicklungshilfe Konflikte und Konfliktsteuerung Grund- und Freiheitsrechte und deren Verletzungen Staatsbürgerschaft: Erwerb, Verlust; Rechte und Pflichten der Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger und Staatsbewohnerinnen bzw. Staatsbewohner Wahlrecht: Geschichte, Arten und Grundsätze, Durchführung der Wahl politische Parteien und ihre Programme, Arten der direkten Demokratie aktuelle politische Ereignisse

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Notwendigkeit einer persönlichen Teilnahme am politischen Geschehen. - die Landesverteidigung beschreiben und ihre Notwendigkeit zur Absicherung der Demokratie erkennen. 3. Medien - die Gefahren und rechtlichen Auswirkungen der sozialen Medien beurteilen. - Medien auf ihre Aussagekraft und Verlässlichkeit bewerten und deren Inhalte für die persönliche Meinungsbildung nutzen. 4. Das politische System des österreichischen Staates - die geschichtliche Entwicklung Österreichs seit Beginn des 20. Jahrhunderts erklären. - die historische Entwicklung der näheren Umgebung verbalisieren und reflektieren. - die Elemente des Staates beschreiben. - die Aufgaben des Staates erklären und deren Umsetzung analysieren. - Staats- und Regierungsformen unterscheiden und an Hand von Beispielen erläutern. - die Prinzipien der Bundesverfassung erklären. - den Sinn der Gewaltentrennung im Staat erklären und daraus die Kontrollmechanismen ableiten. - das Rechtssystem des österreichischen Staates in Umrissen erläutern. - in Übereinstimmung mit Normen und Regeln handeln. - die Steuerungsfunktion des Staates und die Auswirkungen auf den einzelnen Bürger erklären. - den Einfluss von Politik, aber auch der Gesellschaft bei der Entstehung eines Gesetzes erklären. - den Gesetzwerdungsprozess beschreiben. - den Umgang mit Ämtern und Behörden im eigenen Bereich umsetzen. - digitale Verwaltungsstrukturen und Plattformen anwenden. - Rechtsmittel gesetzeskonform anwenden. - die Bedeutung der Gemeinde erläutern und ihre Organe und Aufgaben darlegen.	umfassende Landesverteidigung, Neutralität soziale Medien, Datenschutz und Urheberrecht Exekutive, Legislative, Judikative Staats- und Regierungsformen und deren Vergleich anhand weltpolitischer Ereignisse Prinzipien der Bundesverfassung Gewaltenteilung Grundzüge des österreichischen Rechtssystems Gesetzgebung (Bund, Land) Umgang mit Ämtern und Behörden unter Einbeziehung der Digitalisierung Widerspruch, Einspruch, Berufung Gemeinde (Struktur, Organisation)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die Gerichtsbarkeit von der Verwaltung unterscheiden und diese erklären. - die Arten der Gerichtsbarkeit unterscheiden und erklären können. - einfache rechtliche Problemstellungen des beruflichen und privaten Alltags selbstständig lösen. - rechtliche Rahmenbedingungen für Jugendliche erkennen.	Bundes- und Landesregierung, Gemeinderat, Verwaltungsverfahren, Bescheid Arten der Gerichtsbarkeit, Gerichtsverfahren, Urteile, Rechtsmittel, Oberste Gerichtshöfe, Volksanwaltschaft, Jugendgerichtsbarkeit
5. Berufs- und Interessenvertretungen - die Sinnhaftigkeit von Interessenvertretungen und der Sozialpartnerschaft erkennen. - die Grundzüge der Genossenschaften erklären. - die land- und forstwirtschaftliche Interessenvertretung erklären und für die eigene Berufsausübung nutzen. - die Zusammenhänge der Agrarpolitik mit anderen Politikfeldern erläutern.	gesetzliche und freiwillige Interessenvertretungen, Sozialpartnerschaft Genossenschaftswesen Berufsvertretung der Land- und Forstwirtschaft Agrarpolitik
6. Österreich im internationalen Kontext - die Entstehung der Europäischen Union und ihre Organe und Aufgaben erklären. - individuelle Chancen und Risiken eines gemeinsamen Europas erkennen, benennen und argumentieren. - die Grundsätze innerhalb der Europäischen Union beschreiben. - die Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Kulturen wahrnehmen und in Beziehung setzen. - die Europäische Union und ihre Auswirkungen auf Österreich analysieren. - die Auswirkungen der Globalisierung beschreiben und diese kritisch bewerten. - Maßnahmen der europäischen Agrarpolitik benennen und in ihrem Berufsfeld umsetzen.	Parlament, Rat, Kommission Binnenmarkt, Währungsunion Freiheiten innerhalb der EU Stellenwert Österreichs in der EU Zukunftsstrategien der EU soziale Entwicklungen, Klimafolgen europäische Agrarpolitik, gesetzliche Rahmenbedingungen der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)
7. Privatrecht - Grundzüge des Familienrechts für die persönliche Lebensplanung ableiten. - rechtliche und soziale Konsequenzen des Erbrechts, insbesondere einer landwirtschaftlichen Betriebsübernahme erläutern. - zwischen Eigentum und Besitz unterscheiden.	Personen-, Familien- und Erwachsenenschutzrecht Erbrecht, Erbhof Eigentum und Besitz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- rechtsgültige Vereinbarungen treffen. - Verträge auf ihre wesentlichen Inhalte überprüfen. - die Maßnahmen bei sicheren Internetkäufen umsetzen. - das Berufsausbildungsgesetz auf eigene Bedürfnisse anwenden. - Rechte und Pflichten aus einem Lehr- und Arbeitsverhältnis erläutern. - die Leistungen der Sozialversicherung beschreiben. - rechtliche Datenschutzvorgaben umsetzen.	Sachen- und Schuldrecht, Konsumentenschutzrecht Wohn- und Mietrecht, Pachtvertrag, digitale Geschäftsabwicklung Arbeitsrecht, Berufsausbildungsrecht, Rechte und Pflichten der Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgeber und der Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmerinnen Sozialrecht, Sozialversicherung, Pflege, Wirtschaftsrecht (Datenschutz, Urheberrecht)
8. Berufsrelevante Rechtsbereiche - Maßnahmen der österreichischen Agrarpolitik umsetzen. - zuständige Ämter und Behörden nennen. - Aufgaben und Auswirkungen der Raumordnung erläutern. - einen Bauantrag stellen und Baubescheide interpretieren. - das Fachwissen aus anderen Bereichen zur Bewältigung neuer Aufgaben anwenden.	Agrarpolitik in Österreich Baurecht, Raumordnung Bauordnung Gewerberecht, Marktordnung, Tierschutzgesetz, Landwirtschaftsgesetz, aktuelle rechtliche Bestimmungen, AgrarMarkt Austria (AMA), Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES)

BEWEGUNG UND SPORT

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Gesundheit, Bewegungsverhalten, Körperhaltung und Muskulatur, Herz und Kreislauf, Entspannungstechniken - die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit erkennen und erfahren. - durch Bewegung und Sport der eigenen Persönlichkeit Ausdruck verleihen. - Erlebnis und Wagnis in Verantwortung für sich selbst und für andere erfahren. - Gesundheitsbewusstsein entwickeln. - Methoden und Techniken zur Entspannung richtig ausführen. - Bewegung gestalten und darstellen. 2. Motorische Grundeigenschaften - motorische Grundlagen und sportliche Fertigkeiten entwickeln. - die eigene Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern sowie eigene Stärken erkennen. 3. Leichtathletik - sportliche Fertigkeiten entwickeln. 4. Sportspiele - gemeinsam handeln, spielen und sich verständigen. 5. Weitere Bewegungsfelder und Sportarten - ausgewählte Fitnesstrends und Trendsportarten ausprobieren.	Auswirkung von Bewegung, Spiel und Sport auf die Gesundheit Stärkung der Persönlichkeit, individuell bevorzugte Bewegungsformen und Sportarten Risiko und Gefahren einschätzen und Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung treffen Fitness verbessern Entspannungsübungen, Ausgleichsübungen Gymnastik, Akrobatik, Tanz Ausdauer: Kraftausdauer, Intervall, Kraft: Schnellkraft, Kräftigungsübungen, Schnelligkeit: Reaktionsaufgaben, Beweglichkeit: Gymnastik, koordinative Fähigkeiten: Gleichgewicht, Orientierung Bodenturnen, Geräteturnen, Schwimmen Wintersportarten (Ski alpin und nordisch, Eislaufen ...) Laufen (Kurz-, Mittel-, Langstreckenläufe, Staffel, Hürden, Orientierung, Waldläufe), Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen spielerische Bewegungshandlungen Lauf-, Fang-, Reaktions- und Geschicklichkeitsspiele Ballsportarten (Fußball, Basketball, Volleyball), Badminton, Hockey Umgang mit Fitnessgeräten; Trendsportarten und -spiele, Yoga Der Lehrstoff ist nach den örtlichen Gegebenheiten (Übungsstätten, Landschaft, klimatische und schulorganisatorische Bedingungen) auszuwählen und der

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
	körperlichen Leistungsfähigkeit anzupassen. Vielfältige Angebote motivieren. Jede Möglichkeit des Übens im Freien ist auszunutzen. Auf die richtige Aufeinanderfolge verschiedener Übungen ist zu achten. Theoretische Inhalte sind in Verbindung mit dem Bewegungshandeln zu vermitteln.

HUMANÖKOLOGIE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Ich in der Gemeinschaft - das eigene Auftreten auf den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext abstimmen. - sich im Umgang mit anderen Menschen wertschätzend und achtsam verhalten. - den Wert einer gesunden Lebensführung erkennen und im Leben umsetzen. - sinnvolle Beiträge zum Umweltschutz im Alltag umsetzen. - das eigene Umfeld nach ökologischen Grundsätzen gestalten. - die eigene Lebenswelt in Bezug auf die Lebensqualität reflektieren. - die persönliche Hygiene in Bezug auf die Gesundheit reflektieren. - die allgemeinen Gepflogenheiten der Tischmanieren anwenden. 2. Ökologie und Umwelt - die Bedeutung der Landschaftspflege und des Naturschutzes auf die Gesellschaft erklären. - den ökologischen Fußabdruck berechnen und reflektieren. - die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung nennen. - Müll trennen und fachgerecht entsorgen. - die Auswirkung von ökonomischen und ökologischen Handlungen auf die Kreislaufwirtschaft anhand eines konkreten Fallbeispiels beurteilen. 3. Gesunder und sicherer Arbeitsplatz - Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz treffen und anwenden.	Umgangsformen Rollenspiele, Medieneinsatz, „Buddy“-System, „Peer“-Ausbildung, Toleranz, empathisches Verhalten, Toleranz Wert des Lebens, Entwicklung und Erziehung, Sucht nachhaltige Gestaltung des eigenen Lebens Umweltschutz und gesetzliche Grundlagen Gemeinschaft, Freizeitgestaltung, Familie, Freunde, Schule, Vereine, Heimat tägliche Körperpflege reflektieren und optimieren Gespräche und gutes Benehmen bei Tisch Naturschutz (Aufgaben und Ziele), Landschaftspflege, Umweltorganisationen Ressourcenverbrauch der Weltbevölkerung gesetzlich relevante Bestimmungen, Müllvermeidung, Müllentsorgung, Strategien zur Müllvermeidung erarbeiten Grundprinzipien von Kreisläufen, z. B. Humuskreislauf, Mängel, Überschüsse, Biodiversität, Kreisläufe in der Natur, Nahrungsketten, Nahrungspyramide, vernetzte Systeme und ihre gegenseitige Beeinflussung Grundregeln der Unfallverhütung, präventive Maßnahmen, Gefahrenunterweisung, R- und S-Sätze, Sicherheitsdatenblätter, Gefahrensymbole

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen.	Erste-Hilfe-Grundkurs, Notfalldiagnose und lebensrettende Sofortmaßnahmen
4. Ernährung und Gesundheit	
- die Aufgaben der Nahrung erklären.	Ernährungsphysiologie
- die Bedeutung der Inhaltsstoffe der menschlichen Ernährung erklären.	Bildung, Einteilung, Aufbau, Vorkommen, ernährungsphysiologische Bedeutung von Bau-, Brenn-, Regler- und Wirkstoffen, bioaktive Substanzen
- das eigene Essverhalten reflektieren.	Faktoren, die das Essverhalten beeinflussen, Handlungsmöglichkeiten abwägen, Nährstoffbedarf
- die Symptome von gestörtem Essverhalten beschreiben.	Essstörungen und Beratungseinrichtungen nennen
- Lebensmittelhygiene beschreiben und anwenden.	einfache Hygienemaßnahmen zur Vermeidung von Krankheitserregern
- die wichtigsten Lebensmittelkennzeichen erklären.	Gütesiegel, AMA-Biozeichen, Fair Trade, Gutes vom Bauernhof, Genussregionen, Ursprungsbezeichnungen, Inhaltsstoffe
- Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen benennen und auswählen.	Ernährungspyramide, Regionalität, Saisonalität, ökologische und ökonomische Richtlinien, Speiseplan erstellen
- die Qualität von Lebensmitteln sensorisch beurteilen.	Lebensmittelsensorik
5. Zusammenleben	
- Veränderungen und Vorgänge beim Menschen erkennen und einordnen.	Schwangerschaft und Geburt, Entwicklungsstufen, Pubertät, Umgang mit Sexualität, Tabuthemen
- einfache Betreuungstätigkeiten im familiären Umfeld durchführen.	Versorgung von Kindern, Eltern und älteren Menschen
- Kommunikation beschreiben und analysieren sowie die eigenen sprachlichen Äußerungen reflektieren.	Arten der Kommunikation, aktives Zuhören, nonverbale Kommunikation
- auf die Bedürfnisse anderer adäquat eingehen.	Bedürfnispyramide, Bedürfnisse erkennen und auf sie reagieren
- mit Konflikten gewaltfrei umgehen.	Konflikte, Formen der Gewalt, Zivilcourage, Führungsstile, Macht, Konfliktlösungsmodelle

BETRIEBSWIRTSCHAFT UND RECHNUNGSWESEN

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Einführung in das Rechnungswesen - die Aufgaben und den Umfang des betrieblichen Rechnungswesens erklären und die gesetzliche Regelung für das Führen von Büchern nennen. - Informationen über Firmen und Privatpersonen (Grundbuch, Firmenbuch, Gläubigerschutzverbände) beschaffen. - Unternehmen im Sinne des Unternehmensgesetzbuch (UGB) definieren und das Gewerberecht erklären. 2. Belegwesen - eine Rechnung ausstellen und Originalbelege für die Verbuchung vorbereiten. 3. Einnahmen-Ausgaben-Rechnung - die gesetzlichen Grundlagen und die Bücher der Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen erklären. - ein Kassabuch und Anlageverzeichnis erstellen. - Aufzeichnungen des Eigenverbrauches führen. - mittels Spesenverteiler einen Erfolg ermitteln. 4. Doppelte Buchführung - die Grundlagen und Voraussetzungen der doppelten Buchführung erklären und anwenden. - einfache Geschäftsfälle anhand von Belegen verbuchen. 5. Steuern - die wesentlichen Steuern (Einkommens-, Vor- und Umsatzsteuer, Umsatzsteuer-Zahllast) berechnen und Abgaben erklären sowie die erforderlichen Formulare ausfüllen. - die Einkunftsarten nach dem Einkommensteuergesetz unterscheiden. 6. Auflösung eines Unternehmens und Privatkonkursverfahren - den Ablauf und die Eröffnung von Privatkonkursverfahren beschreiben.	Buchführungssysteme, Buchführungsgrenzen Belegarten, Belegorganisation, Rechnungsausstellung Kontenarten, Kontenrahmen und Kontenplan Geschäftsfall und Buchungssatz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
7. Wirtschaftskreisläufe - Bedürfnis, Bedarf und Nachfrage erklären und die Bedürfnispyramide darstellen. - Begriffe und Kreislauf der Wirtschaft erklären und Begriffe aus der Wirtschaft (Geld, Inflation, Leistungen des Staates) beschreiben. 8. Der Markt - Angebot und Nachfrage, Arten von Märkten, die Preisbildung und Marktformen beschreiben. - die Arbeitsteilung und Globalisierung erklären. - die Säulen der Marktordnung beschreiben. 9. Agrarische Unternehmen – Agrarmarkt - die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft erläutern. - Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren. - die Bedeutung von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden, z. B. AMA-Kontrollen, Biokontrolle etc. nennen. 10. Güter- und Leistungserzeugung - den Begriff Güter erklären, Produktionsstufen und Wirtschaftszweige unterscheiden sowie die Unterschiede der Betriebe erklären. - die Funktionen des Handels erklären. - die Aufgaben und die Ursache des Außenhandels beschreiben. - Aufgaben der Verkehrsbetriebe, Banken, Tourismusbetriebe, land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sowie IKT-Betriebe nennen. 11. Leistungserstellung - verschiedene Unternehmensformen beschreiben, Ziele formulieren, Beschaffung, Lagerung, Produktion und Vertrieb anhand der betrieblichen Wertschöpfungskette erklären. - den Geld- und Güterkreislauf sowie das Wirtschaftlichkeitsprinzip erklären.	Agrarstruktur in Österreich, der EU und der Weltwirtschaft, Agrarhandel, Agrarpolitik (gemeinsame Agrarpolitik)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
12. Das Geld - Formen und Funktionen des Geldes erklären, Begriffe „Kaufkraft des Geldes“, Geldschöpfung erklären, Binnenwert und Außenwert, Nominalgeldwert und Realgeldwert unterscheiden, den (harmonisierten) Verbraucherpreisindex (VPI, HVPI) erklären, Valuten und Devisen erklären, verschiedene Wechselkurssysteme beschreiben, Ursachen der Inflation, Deflation, Stagflation und die Preis-Lohn-Spirale erklären. - die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten und die Rechtslage bei Geldfälschungen nennen. 13. Die Zahlung - die unterschiedlichen Zahlungsformen nennen und erklären, die Begriffe IBAN, BIC und die SEPA-Überweisung erklären und eine Zahlungsanweisung ausfüllen und Sicherheitshinweise erklären. - das Girokonto beschreiben sowie den Unterschied zwischen Sparzinsen (Habenzinsen) und Kreditzinsen (Sollzinsen) erklären. - verschiedene gängige Zahlungskarten (Kreditkarten, Bankomatkarten, Prepaid-Karten) und ihre Funktion beschreiben. 14. Kapitalveranlagung - verschiedene Spar- und Anlageformen aufzählen und beschreiben und deren Vorteile und Risiken nennen. 15. Bestimmungsgrößen der Volkswirtschaft - unterschiedliche Wirtschaftssysteme erklären, den Wirtschaftskreislauf darstellen, die Bedeutung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) sowie der Begriffe Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttonationaleinkommen (BNE) und die volkswirtschaftliche Wertschöpfungskette erklären. - die Begriffe Wirtschaftswachstum und Volkswirtschaft, Konjunktur und deren Zyklen beschreiben sowie Konjunkturindikatoren benennen. 16. Staat und Budget - die drei Aufgaben des Staates (Allokations-, Verteilungs- und Stabilisierungsfunktion) sowie Einnahmequellen und Ausgaben des Staates, den Begriff „Abgaben“ und Steuern (z. B. Einkommensteuer, Umsatzsteuer) und die Steuerprogression beschreiben - den Budgetkreislauf, Budgetdefizit, Budgetüberschuss und ausgeglichener Haushalt, Staatquote und	historische Entwicklung des Geldes (Selbstversorgerwirtschaft – Tauschhandel – moderne Geldwirtschaft) Kaufkraft Banknoten – Sicherheitsmerkmale Einlagensicherung Sparformen, Anleihen, Aktien, Fonds Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wirtschaftssectoren, Außenhandel

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Staatsverschuldung, konjunkturelles und strukturelles Defizit erklären. - Ziele der Wirtschaftspolitik, Fiskalpolitik, Geldpolitik und antizyklischen Konjunkturpolitik beschreiben. 17. Außenwirtschaft - Außenhandel und Binnenhandel unterscheiden, die Begriffe Import, Export, Transithandel, Veredelungsverkehr erklären, Zahlungsbilanz und deren Teilbilanzen nennen, Zoll und Handelsbarrieren sowie GATT und GATS beschreiben. - Vor- und Nachteile sowie Auswirkungen der Globalisierung erklären und die bedeutendsten Wirtschaftsmächte und Wirtschaftsblöcke nennen. 18. Unternehmerinnen bzw. Unternehmer - die Vor- und Nachteile der Selbständigkeit beschreiben, Gründungswille, Geschäftsidee, Möglichkeiten der Gründung und Inhalte des Businessplans beschreiben sowie rechtliche, persönliche und finanzielle Voraussetzungen nennen. - eine SWOT-Analyse durchführen. 19. Unternehmensgründung - den Unterschied zwischen selbstständiger und unselbstständiger Erwerbstätigkeit erklären und die gesetzlichen Vorgaben erläutern. - Kriterien für die Wahl der Rechtsformen sowie deren Vor- und Nachteile beschreiben, juristische und natürliche Personen unterscheiden sowie Firmenbuch erklären. - den Schutz der eigenen Geschäftsidee (Marken-, Patent-, Urheber-, Musterschutz) beschreiben. - Maßnahmen zur Verhinderung von Korruption sowie den Begriff Compliance erklären. - die Aufgaben des Personalwesens und Rechnungswesens erklären sowie Investitions- und Finanzierungsformen beschreiben. - Innovation als Erfolgsfaktor erkennen. 20. Marketing - die Grundlagen und die Notwendigkeit des Marketings in der modernen Wirtschaft erklären.	GATT: Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (General Agreement on Tariffs and Trade), GATS: Allgemeines Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen (General Agreement on Trade in Services), OECD, WTO, OPEC, IWF, Weltbank Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken) Junior Company, Gewerberecht, Sozialversicherung, Arbeitsrecht Ebenen des Marketings (einzelbetrieblich, Marketing-Kooperationen, Vermarktung von Regionen, Marketing durch öffentliche Institutionen)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die vier Ps im Marketing benennen und erklären und anhand von vorgegebenen Beispielen unterscheiden. - die Schritte von der Produktidee bis zur Markteinführung und den USP erklären. - eine primäre und sekundäre Marktforschung durchführen und Marketingstrategien ableiten sowie die Instrumente des Marketings anwenden. - ein Sortiment gestalten und den Produktlebenszyklus skizzieren. - die AIDA-Regel beschreiben. 21. Management, Führung und Organisation - die Aufgaben der Unternehmensführung erklären und den Managementkreis sowie Aufbau und Ablauforganisation und Organigramme beschreiben. - Unternehmensziele festsetzen, Managementformen erläutern sowie Aufgaben und Ziele des Managements beschreiben. - Führungsstile bzw. -konzepte zum Führen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschreiben sowie Aufbau- und Ablauforganisation beschreiben. - verschieden Kontrollformen aufzählen und Qualitätsmanagementsysteme beschreiben. 22. Businessplan / Betriebskonzept - die Funktionen, Adressaten und Bestandteile eines Firmenkonzeptes beschreiben.	Product, Price, Place, Promotion Unique Selling Proposition (Point) Attention, Information, Desire, Action

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Informationssysteme - Hardware-Komponenten und deren Funktionen benennen und erklären. - eine PC-Konfiguration bewerten und beurteilen. - einfache Fehler beheben. - für sich die Arbeitsumgebung einrichten. - Daten verwalten und speichern. - Software installieren und deinstallieren. - unterschiedliche Hilfsquellen nutzen. - Netzwerkressourcen nutzen. - mit einem Smartphone wichtige Dienste (Apps) nutzen. 2. Publikation und Kommunikation - mit dem 10-Finger-System schreiben. - Daten eingeben und bearbeiten. - formatieren. - umfangreiche Dokumente erstellen und bearbeiten. - drucken.	Ein- und Ausgabegeräte, Speichermedien, Kauf eines PCs – Angebote vergleichen Fehlersuche, Funktionsprüfung Kennwort ändern, Desktopeinstellungen, Task-Manager, individuelle Optionen und Einstellungen Dateien und Ordner, Arbeiten mit Laufwerken, Verzeichnissen und Dateien, Dateitypen, Formate, Größen System- und Anwendersoftware, Updates, Apps, Virenschutz, Firewall Programm- und Onlinehilfen, Hilfe-Funktion und Recherchemöglichkeiten (Internet, Handbuch, Foren, FAQs usw.) Daten im Netzwerk finden und verteilen, Drucker im Netzwerk verwenden, Cloud-Services (z. B. Dropbox) Installation von Apps, Informationen abrufen und Daten eingeben, Apps zur Unterstützung und Ergänzung im Unterricht Online- oder Offline-Schreibtrainer Erstellen von Dokumenten, rationelle Eingabe von Texten und Daten – Autotext, Autokorrektur, Dokumentvorlagen, fehlerhafte Eingaben erkennen und korrigieren, Grafiken, Tabellen und Diagramme erstellen und bearbeiten, einfache Bildbearbeitung – verschiedene Bildspeicherformate Zeichenformate, Absatzformate einschließlich Nummerierung und Aufzählungszeichen, Tabulatoren, Tabellen, Umbrüche, Formate übertragen, Formatvorlagen, Kopf- und Fußzeilen, Organigramme, Textfelder Standardschriftstücke und umfangreiche Dokumente, Gliederung und Inhaltsverzeichnis, Beschriftung und Abbildungsverzeichnis, Fußnoten Druckermenü, Papierformate, Druckbereiche

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Seriendokumente erstellen. - Präsentationen erstellen. - das Internet sinnvoll nutzen. - E-Mails schreiben und verwalten.	Seriendokumente erstellen, bearbeiten und ausgeben, Einsatz von Bedingungsfeldern typografische Grundsätze, Layout-Richtlinien, Navigation innerhalb einer Präsentation, Animation und Folienübergänge, Druckausgabe Grundbegriffe: Aufbau, LAN, WAN, Internetzugang, Internetdomänen, Umgang mit Suchmaschinen, Recherchieren – Bewertung von Informationen senden, empfangen, antworten, weiterleiten, Adressbuch, Attachment, Ausdruck, Verteilerlisten, Mails verwalten, Netiquette
3. Tabellenkalkulation - Daten eingeben und bearbeiten. - Formatierungen durchführen. - Berechnungen durchführen. - Diagramme erstellen. - ansprechende Layout-Gestaltungen vornehmen.	Daten rationell eingeben, verschieben, kopieren, sortieren, filtern, suchen und ersetzen, Zeilen-, Spalten- und Zellenbereiche markieren, Daten zwischen Registerblättern kopieren Zahlen, Text und Zellen formatieren, Formate übertragen, Arbeitsblatt formatieren (Zeilen- und Spaltenbreite, ein- und ausblenden, fixieren) Formeln und Funktionen, Berechnungen mit Rechenoperatoren durchführen, Zellbezüge (absolute und relative Zellbezüge), grundlegende Funktionen der Tabellenkalkulation anhand praxisorientierter Beispiele einsetzen (Unternehmensführung, Wirtschaftsrechnen usw.), einfache Entscheidungsfunktionen (Wenn-Funktion) Diagrammtypen, Diagrammtitel und Legende einfügen und ändern, Datenreihen beschriften und formatieren, Diagrammbereiche formatieren, Achsenbeschriftungen Dokumentausgabe, Druckbereiche, Kopf- und Fußzeile, Zeilen- und Spaltenwiederholungen, Seitenumbrüche
4. Datenbanken - Tabellen, Formulare, Abfragen und Berichte erstellen, ändern und löschen. 5. Informationstechnologie – Mensch – Gesellschaft - Daten sichern. - IT-Systeme und Daten schützen.	Backup, Medien zur Datensicherung Passwortsicherheit, digitale Signatur (Anwendungsmöglichkeiten), Internet-Security (Phishing, Hacking usw.)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- eindeutige Verstöße gegen einschlägige gesetzliche Bestimmungen erkennen. - zu aktuellen IT-Themen kritisch Stellung nehmen. - die ergonomischen Grundsätze anwenden. 6. Berufsrelevante Anwendungsprogramme - berufsrelevante Anwendungsprogramme einordnen und sinnvoll nutzen.	Datenschutz und Urheberrecht, Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), Schutz der Privatsphäre, Online-Geschäfte, Lizenzverträge, Shareware, Freeware, Open Source gesellschaftliche Auswirkungen der Informationstechnologie, Scheinwelten und Realbezüge, Suchtverhalten, Web 2.0 (Social Networks, Communitys, Cyber-Mobbing usw.) Ergonomie und Umwelt Anwendungsprogramme für Beruf und Alltag

MATHEMATIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Zahlen und Grundrechnungsarten - die Grundrechnungsarten anwenden, sinnvoll runden, Überschlagsrechnungen durchführen und Ergebnisse abschätzen. 2. Maßeinheiten und Umwandlungen - Maßeinheiten zuordnen und umwandeln sowie Verhältnisse von Maßeinheiten abschätzen und Zusammenhänge erklären. 3. Brüche und Dezimalzahlen - die Grundrechnungsarten mit Brüchen und Dezimalzahlen durchführen. 4. Schlussrechnungen - Schlussrechnungen bestimmen, anschreiben, lösen und die Ergebnisse interpretieren. 5. Prozent- und Promillerechnungen - die Prozent- und Promillerechnung anwenden. 6. Verhältnis- und Mischungsrechnungen - Gleichungen auflösen und Verhältnisrechnungen ausführen. - Verhältnisse bestimmen und Zusammenhänge erklären sowie Mischungen von festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen berechnen. 7. Flächen- und Körperberechnungen - Flächen- und Körperberechnungen durchführen. - Flächen und Körper skizzieren. - den Pythagoreischen Lehrsatz anwenden. 8. Maßstab - gängige Maßstäbe und ihre Bedeutung einordnen und in der Praxis anwenden. - Flächen und Körper maßstabsgetreu zeichnen. - Streckenlängen am Plan und in der Wirklichkeit berechnen.	Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Rechengesetze, Zahlen und ihre Darstellung, Dezimalsystem Längen-, Flächen-, Raum-, Massen-, Zeitmaße, Umwandlungsfaktoren Brüche in Dezimalzahlen umwandeln und umgekehrt direktes und indirektes Verhältnis, einfache Kalkulationen Steuern, Skonto, Rabatte Teilungs-, Verhältnis- und Mischungsrechnungen Mischungskreuz, Durchschnittsrechnungen, Anwendungsbeispiele aus den Fachgegenständen Umfang-, Flächen- und Volumenberechnungen Rechteck, Quadrat, Dreieck, Parallelogramm – Raute, Trapez, Kreis – Kreisring, Prisma, Zylinder, Kegel Pythagoreischer Lehrsatz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Pläne im Maßstab lesen. 9. Grafische Darstellungen - praxisnahe grafische Darstellungen erstellen, auswerten und interpretieren. - Daten Tabellen erfassen, grafisch umlegen, auswerten und analysieren. 10. Zins- und Zinseszinsrechnungen - die Grundlagen der Zins- und Zinseszinsrechnung anwenden und interpretieren. 11. Angewandtes Rechnen - anwendungsorientierte Aufgabenstellungen aus den jeweiligen Fachgegenständen lösen.	finanzmathematische Grundlagen, Zins- und Zinseszinsrechnung, Tages-, Monats-, Jahreszinsen, Ratenzahlungen, Leasing, Kredite, Kapitalertragssteuer, Querverweis Unternehmensführung praktische Beispiele aus allen Fachgegenständen in Absprache mit den Lehrkräften

ENGLISCH

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Hören - Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet. - auch kurze Erzählungen verstehen. 2. Lesen - unkomplizierten Texten über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, wichtige Informationen entnehmen. 3. An Gesprächen teilnehmen - eine Reihe einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise im privaten oder beruflichen Kontext und bei Reisen auftreten. - spontan an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, die sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen). 4. Zusammenhängend sprechen - Erfahrungen und Ereignisse im Rahmen des eigenen Interessens- oder Fachgebiets relativ flüssig in unkomplizierter Form beschreiben. 5. Schreiben - einfache, aber zusammenhängende Texte zu verschiedenen vertrauten Themen aus ihrem Interessens- und Fachgebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden. - im persönlichen und beruflichen Kontext einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung schriftlich festhalten und dabei deutlich machen, was für wichtig gehalten wird.	Rolle des Gastes und des Touristen bzw. der Touristin: Begrüßungen, Orientierungshilfen, Quartierbestellung, Verkehr und öffentliche Verkehrsmittel, Restaurant und Einkauf, Freizeitaktivitäten, Arztbesuch, Krankenhaus, Polizei, Behörden, Volks- und Brauchtum, Small Talk Rolle des Gastgebers bzw. der Gastgeberin und der Fremdenführerin bzw. des Fremdenführers: Heimatort, Sehenswürdigkeiten, Landschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Fremdenverkehr Rolle des Jugendlichen: Persönliche Vorstellung, meine Familie, unser Betrieb, Lebenslauf, Schulsystem, Schultypen, Schulalltag, Internatsleben Vorlage: Europass-Lebenslauf Berufliche Rollen: Betriebsformen und Betriebszweige, Produktionsgebiete, Maschinen und Geräte, Arbeitssicherheit, Tätigkeiten und Arbeitsvorgänge, Umweltschutz und Ökologie, Arbeitsschritte abhängig von der Fachrichtung, Dienstleistungen, betriebswirtschaftliche Begriffe, Betriebsbeschreibung und Präsentation, Verkauf Rolle des Geschäftspartners bzw. der Geschäftspartnerin: Geschäftskorrespondenz (Bestellungen, Anfragen, Auskünfte), Zahlungsverkehr, Stellenbewerbung, Telefongespräche, Export Grammatikstrukturen, die für die Anwendung der Kompetenzen erforderlich sind: adjectives – comparative adverbial phrases of time, place and frequency adverb; adjectives vs. adverbs articles – with countable and uncountable nouns conditionals connecting words expressing cause and effect, contrast etc. countables and uncountables: much/many, how much/how many – quantifiers e. g.: plenty of, a high amount of etc.

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
	gerund – basic imperatives intensifiers – too, enough, rather, pretty, quite, little, very, slightly, fairly, really, extremely, absolutely etc. negations modals – can/could, might, may, will, probably, must not, must/have to, should, should have/might have etc. passive, besonders im Hinblick auf Produktionsprozesse phrasal verbs – common possessives prepositions, common and prepositional phrases (place, time and movement) pronouns: simple, personal, possessive, demonstrative questions, w-questions (e.g. why, when, where) in present and past, tag-questions reported speech – basic tenses: present simple and continuous, past simple and continuous, present perfect, present perfect vs. past simple, future time (will and going to) to be and to have in all listed tenses verb und ing/infinitive: like/want/would like word order

FACHSPEZIFISCHE BILDUNG**PFLANZENBAU**

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Boden und Klima – Grundlagen - die klimatischen Voraussetzungen am eigenen Standort darstellen. - die Daten aus der Wetterstation ablesen, bewerten und interpretieren. - unterschiedliche Bodenbestandteile beschreiben. - bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen. 2. Anatomie der Pflanzen - den Aufbau und die Lebensvorgänge der Pflanze beschreiben. - bedeutsame Feldfrüchte der Region bestimmen. 3. Bodenbearbeitung - Geräte für die Bodenbearbeitung auswählen und begründen. 4. Nährstoffe, Düngung und Pflanzenschutz - den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten. - Wirtschaftsdünger sachgerecht und verlustarm lagern und aufbereiten sowie bedarfsgerecht, pflanzenschonend, verlustarm und umweltschonend ausbringen. - den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.	Eigenheiten der österreichischen Klimatypen Wetter- und Klimakunde, Witterungsschäden und deren Verhinderung Bodendefinition, Bodenfunktionen, Zusammensetzung von Böden, Bodenwasser – Grundwasser, Bodenluft, Bodennährstoffe, Eigenschaften von Böden, Bodentypen in Österreich und deren Nutzung, Bodenbewertung Bodenkunde, landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten, landwirtschaftliche Produktion einst und jetzt, Ziele der Düngung & des Pflanzenschutzes Aufbau einer Samenpflanze, Funktion und Aufbau von Wurzeln, Blättern, Spross und Blüten, Wasserhaushalt und Nährstoffaufnahme inklusive der Pflanzennährstoffe und deren Funktionen in der Pflanze, Symbiosen & Stickstoffbindung durch Pflanzen, Samen- und Wurzelunkräuter landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten Methoden und Wege der Bodenbearbeitung, Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit, Ziele Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatmethoden, Kulturführung, Bestandsdichte und Bestandsentwicklung, Schadfaktoren regionaler Feldfrüchte Ziele der Düngung, Nährstoffmangelerscheinungen, organische und mineralische Düngemittel abiotische Schäden und deren Verhinderung, biotische Schäden und Schaderreger, deren Lebensweise und Symptome an Pflanzen (Viren, Bakterien, Mykoplasmen, Pilze,

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen. - die Pflanzenrückstände nutzbringend verwerten und Begrünungsmaßnahmen setzen sowie eine nachhaltige Fruchtfolge planen.	Insekten, Milben, Nematoden, Unkräuter, Vögel, Wild, Nagetiere), integrierter Pflanzenschutz, Methoden des Pflanzenschutzes (biologisch, biotechnisch, mechanisch- physikalischer, chemischer Pflanzenschutz) Notwendigkeit und Ziele des Pflanzenschutzes, Zusammensetzung chemischer Pflanzenschutzmittel und ökologische und ökonomische Auswirkungen ihres Einsatzes; Einteilung von Herbiziden, Insektiziden und Fungiziden, phytosanitäre Kontrolle, gesetzliche Vorgaben für den Umgang, die Lagerung und den Transport von Pflanzenschutzmitteln, Erste Hilfe im Vergiftungsfall pflanzenbauliche, ökologische und ökonomische Beweggründe von Fruchtfolgen, Grundbegriffe der Fruchtfolge, Fruchtfolgesysteme
5. Regionaler Pflanzenbau - bedeutsame Feldfrüchte der eigenen Region bestimmen, beschreiben und wichtige praxisrelevante Kennzahlen angeben. - den Bestand von Ackerkulturen (Entwicklung, Schäden, Dichte, Ernährungszustand) beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten. - Feldfrüchte ernten, abtransportieren und lagern.	Getreide-, Mais-, Zucker-/Futtermühen-, Kartoffelbau, Körnererbse, Ackerbohne, Sonnenblume, Körnererbsen, Sojabohne, regionale Sonder- und Schwerpunktkulturen (wirtschaftliche Bedeutung jeder Kulturart), Ertrag, Erlös, Ansprüche an Standort und Klima, Anbau, Sortenwahl, Kulturführung regionale Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter, Düngung, Qualität Ernte, Lagerung wichtiger Feldfrüchte der Region, Trocknung, Futterkonservierung, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze)
6. Grünland - Grünlandbestände hinsichtlich Bestand, Pflegezustand, Futterqualität, -quantität und Nutzungseignung beurteilen und Maßnahmen zur Optimierung setzen. - Grünlandbestände mit den geeigneten Geräten pflegen, düngen und nutzungsgerecht ernten.	Bedeutung und Ziele, Grünlandformen (Dauergrünland, Wechselgrünland, Ackergrünland – Feldfutterbau), produktionsbeeinflussende Faktoren, Ansprüche und Eigenschaften der Leitpflanzen (Gräser, Klee, Kräuter), Pflanzensoziologie im Grünland, Grünlandbeurteilung (Neuanlage und Grünlanderneuerung, Bestandsbeobachtung und Beurteilung, Sukzession, Bestandsmanagement) Nutzung (Gräserentwicklung und Nutzungsreife, Nutzungsintensität, Futterqualität, Mähnutzung und Weidewirtschaft), Grünlanddüngung

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- aus dem Grünland stammendes Erntegut konservieren und lagern. - Futter beurteilen und Schlussfolgerungen für Bestandsführung, Konservierung sowie Fütterung ziehen. 7. Pflanzenzüchtung Ziele und Methoden der Pflanzenzüchtung nennen und beschreiben. 8. Wildpflanzen- und Giftpflanzenkunde in der Tierernährung und funktionelle Inhaltsstoffe - Kräuter und Giftpflanzen und ihre Bedeutung in der Tierhaltung nennen und beschreiben.	Prinzipien der Futterkonservierung, Heuwerbung, Heuwerbungsmethoden, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze) Feldfutterbau (Hauptfruchtfutterbau, Zwischenfruchtfutterbau, Feldfuttergemenge und Mischungen) Züchtungsziele im Pflanzenbau, Zuchtmethoden, Mendelregeln, gentechnisch veränderte Organismen, Saatgutproduktion inklusive der gesetzlichen Vorgaben, Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatgutwechsel, Saatmethoden (fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde) wichtige Kräuter kennen sowie ihre Inhaltsstoffe und ihren Einsatz in Fütterung und Phytomedizin, Symptomatik von Vergiftungen, pflanzliche Bestandteile in der Tierernährung

LANDTECHNIK UND BAUKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Energie und Mechanik als Grundlage der Technik - Grundlagen der Mechanik und Hydraulik erklären. - elektrische Grundlagen beschreiben und sicherheitsrelevante Fragen für Mensch, Tier und Anlagenteile beantworten. 2. Werkstoffkunde, Treibstoffe und Schmierstoffe - Unterschiede zwischen Werkstoffen in ihrer Festigkeit, Bearbeitbarkeit und Anwendungsmöglichkeiten erklären. - Treibstoffe in ihrer Verwendungsmöglichkeit erklären. - anhand einer Bedienungsanleitung die richtigen Schmierstoffe für den Bedarf auswählen. 3. Maschinenelemente - Verbindungs- und Bewegungselemente beschreiben und ihre Funktion und Anwendung erklären. 4. Maschinen- und Materialkunde für das Fachgebiet Kleintierhaltung - mit Strom in der Praxis umgehen. - Aufbau und Funktion von Pumpen und Gebläsen erklären. - Aufbau und Funktion von Filtern und Rohrleitungen erklären. - Licht und Beleuchtung für die passende Anwendung auswählen. - den Baustoff Glas für Aquarien und Terrarien richtig einsetzen.	Hebelgesetz, Leistung, Arbeit, Reibung, Wirkungsgrad, Übersetzung, Druck, Flaschenzug Volt, Ampere, ohmsches Gesetz, Gleichstrom, Wechselstrom, Drehstrom, elektrische Leistung, elektrische Schutzmaßnahmen Stahlerzeugung, Baustahl, Werkzeugstahl, legierter Stahl, Leicht- und Schwermetalle, Holz- und Verbundwerkstoffe, Kunststoffe Benzin, Diesel, Rapsmethylester, reines Pflanzenöl, Bioethanol Motoröl, Getriebeöl, Hydrauliköl, Universalöl, Schmierfette, Pumpen, Steuergeräte, Umweltschutz lösbare Verbindungen, Schrauben, Muttern, Schraubensicherungen, Keile, Federn, Bolzen, Sicherungsstifte, unlösbare Verbindungen, Nieten, Löten, Kleben, Schweißen, Wellen (Gelenkwelle), Lager, Kupplungen, Kettentriebe, Keilriementrieb (fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege) Arbeitssicherheit und Unfallschutz (Sicherheitseinrichtungen) im Umgang mit elektrischem Strom, Leistungsberechnungen, Arten von Anschlüssen, Elektromotoren, Kfz-Elektrik Verdrängerpumpen, Strömungspumpen, Gebläsearten Grobfilter, Feinfilter, Eiweißabschäumer, Rohr- und Schlaucharten Lichtarten, Aufgaben des Lichtes, Beleuchtungskörper Verwendung von Glas im Terrarien- und Aquarienbau

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Aufbau und Anwendung von Verbrennungsmotoren erklären.	2-Takt-Motor, 4-Takt-Motor, Dieselmotor, Ottomotor, einfache Wartungsarbeiten für einen sicheren Betrieb
5. Traktoren - den Aufbau und sicheren Umgang erklären sowie ihre Anwendungsbereiche einordnen.	Kupplung, Getriebe, Zapfwelle, Bremsen, Räder, hydraulische Anlage, Elektrik, Elektronik, Wartung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
6. Außenwirtschaft - Landmaschinen sicher sowie ressourcenschonend auswählen und einsetzen sowie die Umweltgefährdung minimieren.	(fächerübergreifend Pflanzenbau) Technik der Futterbereitung, Bodenbearbeitung, Düngung, Anbau, Pflege, Pflanzenschutz, Erntetechnik kennenlernen, Anbau von Maschinen an den Traktor, Bedienungsanleitung lesen
7. Grundlagen des Bauens - einfache Betriebsstätten errichten und die Gebäude instand halten. - Ressourcen und Baustoffe in der Betriebstechnik effizient einsetzen.	(fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege) Gehegebau und Außenanlagen für die Tierhaltung, Gehegeeinrichtung, -wartung und -instandhaltung verschiedene Baustoffe und deren Verwendung sowie Beurteilung
8. Planung – Baurecht – Finanzierung - Bauanträge und Förderungsansuchen ausfüllen. - die Anforderungen an ein landwirtschaftliches Gebäude formulieren und Planskizzen herstellen.	Wahl des Bauplatzes, Baubiologie, Baustoffe, Stromversorgung, Wasserversorgung, einfache Baupläne lesen und erstellen, Energieausweis Antragsunterlagen, Baubehörde, Förderungswesen, landwirtschaftliches Beratungswesen

TIERHALTUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Tierhaltung Grundlagen - erklären, was Domestikation bedeutet und domestizierte Tiere aufzählen sowie Merkmalsveränderungen im Zuge der Domestikation beschreiben. - die volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Bedeutung der Tierhaltung bei Heim- und Nutztieren erläutern. - Gründe nennen, warum eine Tierkennzeichnung sinnvoll bzw. vorgeschrieben ist sowie Tierkennzeichnungsmethoden aufzählen und rechtliche Rahmenbedingungen erklären. - Grundregeln und gesetzliche Vorgaben für den Tiertransport sowie grundlegende Techniken einer tierschutzgerechten Schlachtung beschreiben und erklären. - die Mindestanforderungen für die Haltung von Tieren in Österreich finden und richtig interpretieren. - erklären, was die 1. und was die 2. Tierhaltungsverordnung regelt. - erklären, worum es beim Washingtoner Artenschutzabkommen geht. 2. Ethologische Grundlagen - Tiere aufgrund ihrer Bedürfnisse einteilen und dementsprechend geeignete Haltungsbedingungen auswählen. - Signale der Tiere beobachten und daraus Handlungen ableiten. - die Qualität der Lebensbedingungen in Bezug auf tierbezogene Faktoren beurteilen. - Enrichment-Maßnahmen tiergerecht planen und umsetzen. 3. Anatomie und Physiologie der Säugetiere und Vögel - den Aufbau und die Funktion des tierischen Körpers sowie die physiologischen Zusammenhänge der Organsysteme beschreiben und erklären.	(fächerübergreifend spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde, spezielle Unternehmensführung) Domestikation, natürliche Lebensräume und Verhalten, Jäger und Pflanzenfresser Wirtschaftsleistung von Heim- und Nutztieren, Bestand der Nutztiere in Österreich und ihre wirtschaftliche Bedeutung, Bestand von Pferden und Heimtieren und ihre wirtschaftliche Bedeutung Tierkennzeichnung Tiertransport, Schlachtung Tier- und Artenschutz, Bundestierschutzgesetz, rechtliche Grundlagen (fächerübergreifend Verhaltens- und Trainingslehre, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege und Landtechnik) Praxisfeld Ethologie, Nutztierethologie Funktionskreise des Verhaltens abnormales repetitives Verhalten (Stereotypien) und Verhaltensabweichungen Enrichment und Enrichment-Planung, Arten von Enrichment (fächerübergreifend Veterinärkunde) tierische Zelle, Gewebe, Energiestoffwechsel, Haut und Nerven, Knochen und Gelenke, Muskulatur, innere Organe, Organsysteme

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Rückschlüsse aus den Verdauungssystemen auf die passende Tierernährung ziehen. - die anatomischen Unterschiede zwischen Säugetieren und Vögeln beschreiben und erklären. 4. Tierernährung - Tiere nach der Art ihres Nahrungserwerbs in Gruppen einteilen. - verschiedene Arten von Futtermitteln unterscheiden, Futtermittel einteilen und gemäß ihrer Verwendung für die Verfütterung zuordnen. - Futtermittel anhand ihrer Zusammensetzung und ihres Futterwertes für eine Eignung zur Verfütterung interpretieren. - gesetzliche Grundlagen zum Futtermittelrecht und Inhalts- sowie Zusatzstoffen erklären. - Besonderheiten in der Fütterung von Vögeln beschreiben und erklären. 5. Tierzucht - grundlegende Begrifflichkeiten der Tierzucht erklären und beschreiben. - Geschlechts- und Zuchtreife erkennen sowie die wichtigsten Fortpflanzungsdaten von Heim- und Nutztieren beschreiben. - Methoden der Fortpflanzung auswählen sowie ihre Vor- und Nachteile erläutern. - Zuchtverbände verschiedener Heim- und Nutztiere kontaktieren. - Rassen erkennen und Einzeltiere Rassen zuordnen.	und Funktionen: Herz-Kreislauf-System, Atmungssystem, Harnsystem, Nervensystem, endokrinologisches System, lymphatisches System, Immunsystem, Fortpflanzungsphysiologie Verdauungssysteme und -physiologie von Alles-, Fleisch- und Pflanzenfressern körperbauliche Besonderheiten und Sinnesleistungen von Vögeln, Fortpflanzung beim Vogel (fächerübergreifend Veterinärkunde, Pflanzenbau, Obstbau und Waldwirtschaft) Ernährungsformen und -typen Arten von Futter Nährstoffanalyse und Futterwert, Rationsberechnung, Wasser und Trockenmasse, Nährstoffe und ihre Bedeutung, Vitamine und Spurenelemente, Verdaulichkeit, Absorbierbarkeit, Proteinbewertung Futtermittelgesetz und Futterzusatzstoffe Allgemeines zur Fütterung von Vögeln (fächerübergreifend Veterinärkunde, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Labortierkunde) Grundlagen der Genetik, Chromosom und DNA, Mitose und Meiose, Geschlechtsdifferenzierung, mendelsche Vererbungslehre, Mutation, Modifikation und Erbkrankheiten, Geschlechtsfunktionen bis zur Zuchtreife und Geschlechtstrieb Zuchtplanung und Zuchtmethoden Tierzucht und Rassenkunde bei ausgewählten Heim- und Nutztieren, Qualzucht

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
6. Systematik der Säugetiere und Vögel - Heim- und Nutztiere systematisch einordnen. - die Biologie von Heim- und Nutztieren beschreiben und erklären. 7. Haltung, Fütterung und Pflege von ausgewählten Säugern und Vögeln - Haltung, Fütterung und Pflege bei Heim- und Nutztieren beschreiben und erklären. - Tiere bedürfnisgerecht halten und Haltungsformen beurteilen und interpretieren. - das Handling von Zier- und Nutzvögeln erklären, beschreiben und anwenden.	(fächerübergreifend spezielle Tierhaltung und Zootierpflege) systematische Einteilung und Biologie von Säugetieren und Vögeln (fächerübergreifend spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde, tiergestützte Intervention) Grundbedürfnisse und Ansprüche der Tiere an ihre Haltungsumwelt und Fütterung Säugetiere: Heim- und Nutztiere; Vögel: Sperlingsvögel, Papageienvögel, Tauben, Hühnervögel, Gänsevögel Vogelhandling

OBSTBAU UND WALDWIRTSCHAFT

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Obstbau - einen Überblick über Bedeutung und Definition des Intensiv- und Extensivobstbaues geben. - die Bedeutung des Obstbaus national und international bewerten und die Nutzung als Nahrungsquelle für Mensch und Tiere erklären. - den Aufbau der Obstgewächse sowie die Entwicklung von der Blüte bis zur Frucht wiedergeben. - die wichtigsten heimischen Obstsorten und -sorten erkennen und ihre Eigenschaften und Ansprüche darstellen. - mögliche Vermehrungsmethoden im Obstbau benennen und näher erläutern. - Veredlungsmethoden nennen. - Erziehungsformen im Streuobstbau und Intensivobstbau beschreiben und deren Pflegemaßnahmen erklären. - wichtige Krankheiten und Schädlinge beschreiben. - die Unterschiede zwischen konventionellem und biologischem Obstbau nennen. 2. Grundlagen des österreichischen Waldes - die Bedeutung des österreichischen Waldes erfassen und erklären. - die Wirkungen des Waldes beschreiben. - forstliche Maßnahmen gegenüber dem Klimawandel aufzählen. 3. Waldbau und Forstschutz - relevante Baumarten, die Zeigerpflanzen im Wald und die wichtigsten Sträucher bestimmen und für die Tierhaltung verwenden.	(fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege) Statistik, Marktberichte weltweite Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaus Organe des Baumes, Befruchtungsverhältnisse, Bestäubung, Fruchtentwicklung Kernobst, Steinobst, Beerenobst, Schalenobst, Wildgehölze vegetative und generative Vermehrungsmethoden Unterlagen, Edelreiser, Entstehung eines Baumes Kronenformen, Pflanzsysteme, Maschinen und Geräte Schadbilder, Krankheiten, Schädlinge Richtlinien des biologischen Obstbaues, Querverweis auf Pflanzenbau (integrierte Produktion) und Ökologie ökologische und ökonomische Bedeutung des Waldes für die Gesellschaft Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung Einfluss des Klimawandels auf den Wald und mögliche Gegenmaßnahmen (fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege) relevante Baumarten, Blätter- und Knospenherbarium, Bestimmungsschlüssel anwenden, Bestimmung von pflanzlichen Futtermitteln (Laubfutter und Äste), Bestimmung von (Gehölz-)Giftpflanzen, Teile von Gehölzpflanzen als Einstreu und für Gehegeeinrichtung und -bau

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die Standortfaktoren mit den jeweiligen Baumarten verbinden. - die wesentlichen Verjüngungsmaßnahmen beschreiben und erklären. - die Bestandsentwicklungsphasen beschreiben, erkennen und jeweils notwendige Maßnahmen ableiten. - Forstschäden erkennen und geeignete Forstschutzmaßnahmen erklären. 4. Waldarbeit und Sicherheit - Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz beschreiben, Motorsägen-Wartung und Trennschnitttechniken durchführen und nach ECC (European Chainsaw Certificate) Level 1 erklären. - mit den wichtigsten forstlichen Geräten und Maschinen die entsprechenden Waldpflegearbeiten, Forstschutzmaßnahmen und Waldarbeiten ergonomisch und sicher erklären. 5. Holz als Wertstoff - den Wert des Holzes als Energieträger und als zukunftssträchtiger Bau- und Werkstoff erkennen und erklären.	Klima, Boden, Lage, Waldgesellschaften Verjüngungsarten, Hiebs- und Betriebsformen Bestandsbegründung, Bestandspflege und Bestandsnutzung von Waldbeständen Forstschädlinge, Wildschäden, Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Forstschäden, Errichten von Zäunen Sicherheit und Unfallschutz, Schutzausrüstung, Ergonomie, Rettungskette, Motorsägen-Wartung, Trennschnitttechniken (ECC Level 1, Sozial- (SVS) und Unfallversicherung (AUVA), persönliche Schutzausrüstung, Erste-Hilfe Kasten, Betriebsanleitungen) Handwerkzeug, Motorsäge, Freischneider, Seilwinde, Rücke- und Anbaugeräte, Kranwagen (Betriebsanleitungen, sichere Bedienung) Baustoffe, Heizen mit Holz, Anwendungsbeispiele Holz als Werkstoff

SPEZIELLE TIERHALTUNG UND ZOOTIERPFLEGE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Rahmenbedingungen und Sicherheit - berufseinschlägige Hygiene-, Unfallverhütungs- und Sicherheitsvorschriften einhalten. - Maßnahmen zum Umweltschutz und zur ressourcenschonenden Energieverwendung im eigenen Arbeitsbereich setzen. 2. Tierhaltung und -pflege - Grundkenntnisse der Biologie (Anatomie, Physiologie, Ethologie) praktisch anwenden. - Tierkörper pflegen und das Allgemeinbefinden beurteilen. - Tiere einfangen, festhalten, einsetzen, umsperrern, aufstallen, anbinden, für den Transport vorbereiten, verladen, verpacken, transportieren und entladen. 3. Pflege von Wild- und Zootieren - die in der Lehrwerkstätte der Schule gehaltenen Tiere pflegen und versorgen. - relevante Tierarten in zoologischen Gärten und Einrichtungen sowie deren systematische Stellung und tiergeografische Verbreitung benennen. - fundierte Informationen zu speziellen Tierarten einholen und praktisch erworbene tierpflegerische Kenntnisse auf unterschiedliche Arten unter der Berücksichtigung der Besonderheiten bei der Pflege, Versorgung und Unterbringung übertragen. - besondere Methoden und Ansprüche bei der Fütterung und beim Tränken benennen, anwenden und umsetzen.	(fächerübergreifend Veterinärkunde, Landtechnik und Ökologie) Reinigung und Desinfektion im Arbeitsbereich, Arbeitssicherheit (elektrischer Strom, Reinigungs-, Desinfektions- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Tierhandling und Tierunterkünfte) Grundverständnis zum Thema Abfallvermeidung, Abfall- und Abwasserentsorgung sowie Ressourcenschonung (fächerübergreifend Tierhaltung, Verhaltens- und Trainingslehre, Veterinärkunde) biologische Grundlagen zum Erkennen von pflegerischen Bedürfnissen Tiergewichte und -größen schätzen und messen Transportvorbereitungen (national und international), Methoden und Hilfsmittel zur Stressminimierung, zum Einfangen, Ergreifen und Umsetzen von Tieren, Transportbehälter, Eingewöhnung (fächerübergreifend Tierhaltung, Verhaltens- und Trainingslehre, Pflanzenbau, Obstbau und Waldwirtschaft, Humanökologie) Pflege, Füttern, Tränken, Verhaltensbeobachtung und verhaltensgerechte Betreuung, Wahrung der Sicherheitsvorschriften systematische und biogeografische Grundkenntnisse Pflege, Füttern, Tränken, Verhaltensbeobachtung und verhaltensgerechte Betreuung, Wahrung der Sicherheitsvorschriften Fütterungs- und Tränketechniken, Futtermittel (tierische und pflanzliche), Hälterung, Zucht und – unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften – Töten von Futtertieren

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Futter prüfen, mischen, rationieren, artgerecht darbieten und futterbasierte Enrichment-Maßnahmen setzen.	Fütterung und futterbasierte Enrichment-Maßnahmen
4. Tierunterkünfte - verschiedene Typen von Tierunterkünften und deren Einrichtungen benennen. - Gehege und deren Einrichtungen pflegen, mitgestalten und planen, auf Schäden prüfen und kleine Instandsetzungsarbeiten durchführen.	(fächerübergreifend Tierhaltung, Landtechnik) Grundkenntnisse Tierunterkünfte und ihre Einrichtung, diverse Einstreumittel und Einrichtungen, Grundlagen der Bepflanzung Anforderungen und Verwendung von Innen- und Außenanlagen, Volieren, Aquarien und Terrarien, Reinigung und Desinfektion, Einrichtung und Wartung
5. Zucht und Aufzucht - züchterische Grundlagen im Bereich der speziellen Tierhaltung und Zootierpflege erkennen. - bei der Versorgung von Nachzuchten mithelfen.	(fächerübergreifend Tierhaltung) Grundlagen der Zucht, Zuchtbücher, Geschlechtsbestimmung und Paarungsbereitschaft, Dokumentation Zuchtdaten Vorbereitung, Betreuung, Pflege von Mutter- und Jungtieren, Aufzucht, Absetzen, Sortieren und Kennzeichnen von Jungtieren
6. Tiergesundheit - das Allgemeinbefinden beurteilen, Krankheitsanzeichen erkennen und Maßnahmen ergreifen. - Parasiten bekämpfen. - Vorbeugungen gegen Krankheiten und Verletzungen treffen und Erste-Hilfe-Maßnahmen setzen. - Tiere in der Isolation oder Quarantäne betreuen.	(fächerübergreifend Veterinärkunde, Tierärztliche Ordinationsassistenz, Verhaltens- und Trainingslehre) Beurteilung von Abweichungen im Verhalten und Ausscheidungen Probennahme, Bekämpfung nach Anweisung gehegebauliche und Hygienemaßnahmen, Stressminimierung, Handling, anzeigepflichtige Tierseuchen Einrichten und Betreuen von Quarantäne- und Isolationsbereichen

SPEZIELLE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Agrarstruktur - die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft und Kleintierhaltung erläutern. - die Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft und Tierhaltung interpretieren und Rückschlüsse ziehen. 2. Betrieb und Behörden - die erforderlichen Schritte für eine Unternehmensgründung aufzeigen und eine entsprechende Rechtsform bzw. Kooperation wählen. - einen Businessplan schreiben. - entrepreneurship- und intrapreneurshiporientiertes Denken diskutieren sowie Konsumverhalten reflektieren. - den Ablauf eines Grundstücksgeschäftes beschreiben. - den Nutzen von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden nennen. - rechtliche und soziale Konsequenzen einer Betriebsübernahme erläutern. 3. Versicherungen - wesentliche Versicherungen erklären und Versicherungsmeldungen durchführen. 4. Steuern - die wesentlichen Steuern und Abgaben erklären und die notwendigen Formulare ausfüllen. 5. Kostenrechnung - die Fachbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung erklären.	(fächerübergreifend Informationstechnologie und alle Gegenstände der Kleintierhaltung) Vergleich Österreich – international, Selbstversorgungsgrad Tierfütterung, Interessenvertretung, AgrarMarkt Austria, Förderwesen, tiermedizinischer Versorgungsgrad Daten über Tierhaltungsbetriebe, Zoofachgeschäfte, Heimtierdatenerhebung, Tierhandel etc. spezielle Rechtsformen für Betriebe, Kooperationen, Grundbuch, Grundverkehr, Betriebsübernahme/Betriebserwerb, Betriebsdokumente, Einheitswert, Umgang mit Finanzamt und Sozialversicherung Sozialversicherung, Schadensversicherungen, Pflicht- und freiwillige Versicherung Sozialversicherungsoption FinanzOnline, Besteuerung des Einkommens (Einkommenssteuer, Lohnsteuer, Körperschaftssteuer, Kapitalertragssteuer), Arbeitnehmerveranlagung, Grundsteuer, Grunderwerbssteuer, Kommunalsteuer Umsatzsteuer – Ist- und Sollbesteuerung, Umsatzsteueroption Grundlagen, Kostenarten, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung, Kalkulationen, Handelsbetrieb und Produktionsbetrieb

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die Bedeutung verschiedener Kosten und deren Einfluss auf das Betriebsergebnis begründen. - mit gegebenen Daten Teil- und Vollkostenrechnungen durchführen und eine branchenspezifische Preiskalkulation erstellen und argumentieren. - auf Basis der Kostenrechnung unternehmerische Entscheidungen begründen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Produktivität aufzeigen	Deckungsbeitrag aller landwirtschaftlichen Produktionssparten (Pflanzen und Tiere), Rohauf- und Rohabschlag, Mindestpreisberechnung spezielle Kostenrechnung für landwirtschaftliche Dienstleistungen, Preiskalkulation, Kostenoptimierung, Preisuntergrenze, Budgetrechner
6. Personalkosten - Personalkosten berechnen. - Maßnahmen der Personalentwicklung recherchieren und beschreiben.	Grundlagen, Lohnnebenkosten, Gehaltsnebenkosten, Berechnung
7. Investition und Finanzierung - die Grundlagen der Finanzierungsrechnung anwenden. - die Arten der Unternehmensfinanzierung aufzählen und erklären. - Kreditangebote beurteilen und vergleichen. - die Kosten und Leistungen einer Investition ermitteln und daraus die Wirtschaftlichkeit sowie die Finanzierbarkeit errechnen. - einen Investitionsplan erstellen und daraus unternehmerische Entscheidungen ableiten. - einen Finanzierungsplan erstellen sowie daraus betriebliche und private Konsequenzen ziehen.	Finanzierungsziele, -möglichkeiten, Finanzierungsentscheidungen und Finanzierungsdurchführung Finanz- und Investitionsplanung Risikomanagement
8. Rechtskunde - die wichtigsten Rechtsgeschäfte in der Landwirtschaft anwenden.	Kaufvertragsgrundlagen, Inhalt, Probleme und Störungen, Gewährleistung, Garantie, Produkthaftung und Schadenersatz, verschiedene Beschäftigungsformen
9. Doppelte Buchführung - eine Inventur durchführen. - laufende Geschäftsfälle buchen. - laufende Abschlussbuchungen durchführen.	Inventur durchführen, Eröffnungsbilanz erstellen anhand eines Beispiels laufende Buchungen durchführen Mehr- und Minderwerte verbuchen, AfA verbuchen, Privatanteile und Eigenverbrauch verbuchen

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Jahresabschlusskennzahlen interpretieren. 10. Interpretation für die Kostenrechnung - einen branchenspezifischen Jahresabschluss lesen und daraus Schlüsse ziehen. - aufgrund der Auswertung eine genaue Kostenrechnung durchführen. 11. Aktuelle fachspezifische Wirtschaftsthemen	Bilanzkennzahlen, Kennzahlenvergleich, Gewinn- und Verlustrechnung Break-even-Point, Mindesteinsatzzeit, Schwachstellen des Betriebes erkennen Non-Profit-Organisationen führen, spezielle Tierhaltungsunternehmen gründen, die Möglichkeiten von E-Government nutzen, z.B. Arbeitnehmerveranlagung online

VERHALTENS- UND TRAININGSLEHRE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Allgemeine Ethologie - Inhalte zur Entwicklung der Ethologie erklären und auch darstellen, aus welchen Teilen sich die allgemeine Ethologie zusammensetzt. - ein Ethogramm erstellen und dieses zielgerichtet anwenden, dokumentieren und analysieren. - das Verhalten von Haus- und Nutztieren beobachten und Rückschlüsse auf das natürliche Verhalten der Tiere bzw. auf die artgerechte Haltung ziehen. - die einzelnen Verhaltensweisen dem jeweiligen Funktionskreis zuordnen. - grundlegende Begriffe definieren. 2. Spezielle Ethologie - das natürliche Verhalten von Hund und Katze beschreiben. - die Körpersprache von Hund und Katze deuten und analysieren. - die mögliche Wirkung der Tiere auf den Menschen erklären. - Möglichkeiten eines stressfreien Zusammenlebens mit den Tieren nennen. - im Falle einer Verhaltensabweichung reagieren und mögliche Gründe dafür definieren. - Tipps für eine Reduktion der Verhaltensstörung geben. 3. Trainingslehre/Lerntheorie - Grundlagen des Lernens erklären, verstehen und Beispiele dafür nennen. - Fachbegriffe erklären und mit einem praktischen Beispiel verknüpfen. - passende Fachliteratur kennenlernen/auswählen und damit arbeiten.	(fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege) Begriffsklärung, Geschichte, Teilgebiete, Fachbegriffe, Vorgehensweise, Ethogramm, Funktionskreise (fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde) Hund, Katze: natürliche Verhaltensweisen, Körper- und Lautsprache, widerlegte festgefahrene Irrtümer des Hunde- bzw. Wolfsverhaltens, Bedeutung für gemeinsames Leben Mensch-Hund bzw. -Katze, Verhaltensstörungen (fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde, Tiergestützte Intervention) klassische/operante Konditionierung, Habituation, Sensibilisierung, Motivation, Assoziation, Belohnung/Strafe, Gegenkonditionierung, Desensibilisierung, Löschen eines Verhaltens: Begriffsbestimmung, praktische Beispiele, Verstärker verstehen, Verhaltensketten

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
4. Trainingslehre, praktische Ansätze, Anwendung - Trainingspläne erstellen. - das Training an das Verhalten des Tieres anpassen. - Hilfsmittel, die im Training eingesetzt werden, verwenden. - Trainingspläne so gestalten, dass es bestmöglich zur gewünschten Verhaltensweise führt. 5. Spezielle Trainingslehre - Trainingspläne für ausgewählte Zootiere entwickeln und diese unter Berücksichtigung der notwendigen Sicherheitsvorkehrungen durchführen. - die Tiere unter Beachtung der natürlichen Verhaltensweisen auf außergewöhnliche Situationen (Untersuchungen durch Tierarzt, Medikamenteneinnahme, Behandlung von Verletzungen, Transport, etc.) vorbereiten. - die Tiere für den tiergestützten Einsatz im schulischen und geriatrischen Bereich vorbereiten. - Trainingspläne zur Modifikation unerwünschten Verhaltens schreiben/durchführen und analysieren. - Lösungen bei diversen Problemen (auch Management) finden und Beratungsgespräche führen. 6. Anwendung Trainingslehre - ein „Kundengespräch“ führen und Hinweise für eine erfolgreiche Trainingssequenz geben. - fachliche Inhalte in der Planung berücksichtigen. - die notwendigen Bestandteile einer betriebswirtschaftlichen Planung anwenden.	(fächerübergreifend tiergestützte Intervention) Trainingspläne: Training von Verhaltensweisen bei Heim- und Nutztieren, Alternativverhalten, unerwünschtem Verhalten vorbeugen, Verhaltensmodifikation (bei unerwünschtem Verhalten) Hilfsmittel beim Training Emotionen im Training (fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, tiergestützte Intervention, Veterinärkunde, Tierärztliche Ordinationsassistenz) Zootiertraining (Verhaltensweisen ausgewählter Tierarten, Training unter Schutzkontakt, Medical Training, Hilfsmittel beim Training, Problemlösungen), Nutztiertraining für den tiergestützten Einsatz (Schule, Pflegeheim), Verhaltensmodifikation von unerwünschtem Verhalten, Problemlösung im Zusammenleben Mensch-Hund/Katze (fächerübergreifend tiergestützte Intervention, spezielle Unternehmensführung) fachliche und betriebswirtschaftliche Planung und Anleitung von sinnvoll aufgebauten Trainingsstunden (Kursen) für andere Personen

VETERINÄRKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Grundlagen Anatomie - Körperregionen an Haus-, Heim- und Nutztieren unterscheiden sowie anatomische Lage- und Richtungsbezeichnungen erklären. 2. Instrumenten- und Gerätelehre - spezielle Hygienemaßnahmen für Geräte vornehmen, Instrumente für tierärztliche Routinetätigkeiten und chirurgische Eingriffe auswählen, deren Ablauf beschreiben sowie deren Notwendigkeit begründen. - tierärztliche Instrumente und Geräte erkennen, deren Anwendung erklären sowie klinisch relevante Begriffe erläutern. - gebräuchliche Nahtmaterialien benennen, diese in Kategorien einteilen und die Verpackungskennzeichnung auslesen. - gebräuchliche Nahttechniken erkennen und den Zweck der jeweiligen Technik erläutern. 3. Allgemeiner Untersuchungsgang - den Ablauf einer klinischen Untersuchung erklären, die dafür notwendigen Geräte sowie Maßnahmen zur Diagnosefindung benennen und Krankheitszeichen erläutern. 4. Spezieller Untersuchungsgang - weiterführende und spezielle Untersuchungen aufzählen und beschreiben. 5. Schutzimpfungen - die Bedeutung des Immunsystems für die Erhaltung der Tiergesundheit aufzeigen, aktive und passive Immunisierung gegenüberstellen, empfohlene Schutzimpfungen recherchieren sowie Entstehung und Formen von Allergien beschreiben. - den Einsatz von verschiedenen Impfpässen und der Tierkennzeichnung erklären. 6. Pathobiologie - die Begriffe „Parasitologie“, „Bakteriologie“, „Virologie“ und „Mykologie“ beschreiben und veterinärmedizinische Beispiele nennen.	(fächerübergreifend Tierärztliche Ordinationsassistenz) (fächerübergreifend Tierhaltung) topografische Anatomie, Lagebezeichnungen spezielle Hygienemaßnahmen für Geräte, Instrumente, Untersuchungen, chirurgische Eingriffe tierärztliche Geräte Nahtmaterialien Nahttechnik klinischer Untersuchungsgang, Krankheitsanzeichen und Diagnosemaßnahmen weiterführende und spezielle Untersuchungen (fächerübergreifend Tierhaltung) Immunsystem, Impfschema, aktive und passive Immunisierung, Allergien Impfpässe, Tierkennzeichnung Parasitologie, Bakteriologie, Virologie, Mykologie

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Bakteriengruppen anhand morphologischer Merkmale erkennen, pathogene Arten diesen Gruppen zuordnen, Ursachen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung von Bakterienwachstum erläutern sowie Verfahren zum Anlegen von Bakterienkulturen aufzeigen und Färbemethoden beschreiben. - Kennzeichen und Lebensweisen von Endo- und Ektoparasiten beschreiben sowie biologische Infektionskreise darstellen und präsentieren. - Symptome und Behandlung von Endo- und Ektoparasitosen beschreiben sowie die Entnahme von Untersuchungsproben erklären und begründen.	Bakteriologie, Maßnahmen zur Hemmung des Wachstums pathogener Bakterien, Diagnostik Parasitologie, Endo- und Ektoparasiten, Entwicklungszyklen, Symptome, Behandlungen, Probenentnahme
7. Zwangsmaßnahmen - Methoden und Hilfsmittel zum Einfangen, Bändigen und Fixieren von Haus-, Heim- und Nutztieren beschreiben. - Schutzmaßnahmen beim Annähern und Ergreifen von Tieren erläutern und begründen sowie den Umgang mit Gefahrensituationen diskutieren. - körperliche und psychische Belastungen durch Fang und Transport, Fixierung Diagnostik und Behandlung beschreiben sowie Kriterien für die Transportfähigkeit von Tieren definieren und erklären.	(fächerübergreifend Verhaltens- und Trainingslehre) Methoden und Hilfsmittel zum Einfangen, Bändigen und Fixieren von Tieren Schutzmaßnahmen und Reaktionen bei Angriff und Abwehr Belastung durch Fang und Transport sowie tierärztliche Tätigkeiten, Transportfähigkeit
8. Tierärztliche Futtermittelkunde und Diätetik - verschiedene Futtermittel anhand ihrer Zusammensetzung (Diäten) interpretieren. - die Auswirkungen verdorbener, schädlicher und giftiger Futtermittel und -komponenten auf die Tiergesundheit aufzeigen und begründen. - Folgen der Über- und Unterversorgung mit Makro- und Mikronährstoffen analysieren.	(fächerübergreifend Tierhaltung) Diätetik ernährungsbedingte Erkrankungen
9. Alternative Heilmethoden - neben der Schulmedizin alternative Heilmethoden erklären.	ausgewählte alternative Heilmethoden
10. Labordiagnostik - verschiedene Untersuchungsmethoden von Blut, Harn und Kotproben erklären. - Befunde der Proben interpretieren. - weitere Methoden der Probengewinnung erläutern.	Untersuchungsmethoden Befundinterpretation Probengewinnung

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
11. OP-Management - das Operationsmonitoring sowie Anwendungsbereiche und -weisen der Anästhesie erläutern und den Ablauf einer Narkose beschreiben. - Kastration und Sterilisation unterscheiden und mögliche Folgen sowie Vor- und Nachteile diskutieren. 12. Erste Hilfe und Notfälle - lebensrettende Maßnahmen für Notfallpatienten beschreiben. - die Einteilung von Verletzungen und Wunden erklären und die Grundlagen von Wundmanagement und Verbandstechniken aufzeigen. - Maßnahmen zur Geburtshilfe und bei Problemgeburten beschreiben. 13. Häufige nicht infektiöse und infektiöse Erkrankungen - Gesundheit und Krankheit definieren. - infektiöse und nicht infektiöse Krankheitsursachen erklären. - Arten der Krankheitsprävention unterscheiden sowie deren Zweck veranschaulichen. - Krankheitserreger sowie Symptome infektiöser und nicht infektiöser Erkrankungen bei Haus-, Heim- und Nutztieren beschreiben. - haltungsbedingte Krankheitsursachen beschreiben und Maßnahmen zu deren Vermeidung diskutieren. - Krankheiten den jeweiligen Organen und Körperregionen zuordnen und beschreiben (Skelett und Gelenke, Verdauungsorgane, Urogenitalsystem, Drüsen, Lunge, Herz-Kreislauf-System, Nervensystem, Sinnesorgane, hormonelle Erkrankungen, Immunsystem, Allergien) - Ursachen und Symptome der Scheinträchtigkeit beschreiben sowie Behandlungsmöglichkeiten aufzeigen. 14. Tierseuchen - anzeigepflichtige Tierseuchen aufzählen und tierseuchenrechtliche Mindestanforderungen zusammenfassen.	OP-Monitoring, Anästhesie Kastration, Sterilisation lebensrettende Maßnahmen Versorgung von Verletzungen und Wunden, Einteilung von Wunden, Verbandslehre Geburtshilfe Gesundheit und Krankheit Krankheitsprävention und -ursachen Krankheitsursachen, Symptome, Infektionskrankheiten haltungsbedingte Krankheiten Krankheiten topografisch Scheinträchtigkeit (fächerübergreifend Tierhaltung, Labortierkunde) anzeigepflichtige Tierseuchen, tierseuchenrechtliche Mindestanforderungen, Tierseuchengesetz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die Vorgangsweisen nach einem Seuchenausbruch unter Berücksichtigung des Tierseuchengesetzes beschreiben und begründen sowie die rechtlichen Konsequenzen bei Verletzungen der gesetzlichen Bestimmungen erklären. 15. Zoonosen - Erreger von Zoonosen unterscheiden, Übertragungswege beschreiben und präventive Schritte unter Berücksichtigung des Zoonosengesetzes präsentieren. - Symptome, Diagnostik und Therapie von Zoonosen beschreiben. 16. Pathologie - Informationen zu Entzündungen, Tumoren und Tumorbiosien erklären, Allgemeintod von Zell- und Organtod unterscheiden sowie postmortale Veränderungen von Wirbeltieren beschreiben. 17. Euthanasie und Trauermanagement - Tötungsmethoden unterscheiden, deren Vor- und Nachteile erklären sowie deren Einsatz begründen, ethische Aspekte zum Thema Euthanasie erläutern und Personen, deren Tier euthanasiert wird, emotional unterstützen. - den Begriff und den Ablauf einer Euthanasie erklären.	(fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Labortierkunde) Erreger, Übertragungswege und Prävention von Zoonosen, Zoonosengesetz Symptome, Diagnostik und Therapie Entzündungen, Tumore und Biopsien, Tod (fächerübergreifend Tierhaltung, Labortierkunde) Tötungsmethoden beim Tier, Trauermanagement und Klientenkommunikation Euthanasie

TIERÄRZTLICHE ORDINATIONSASSISTENZ

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Allgemein - das Berufsbild erklären und präsentieren. - die Aufgabenbereiche der Tierärztlichen Ordinationsassistenten definieren. 2. Hygiene und Sicherheit - berufsspezifische Sicherheitsvorschriften erläutern und recherchieren. - Verhaltensregeln für Gefahrensituationen im Umgang mit Tieren erläutern. - vorbeugende Schritte zur Vermeidung von Unfällen und berufsspezifischen Erkrankungen unter Einbeziehung der Ergonomie erklären. - allgemeine Hygienemaßnahmen erklären, die verschiedenen Hygieneverfahren und -mittel vergleichen, begründen und Konzentrationen von Lösungen berechnen. - Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionen in der tierärztlichen Ordination beschreiben und entsprechende Arbeitsschritte im Rahmen der Desinfektion, Sterilisation und Entwesung in der notwendigen Reihenfolge sowie unter Berücksichtigung einschlägiger Sicherheits- und Qualitätsstandards planen. 3. Pharmakologie - Arzneimittelgruppen aufzählen und die Wirkung zusammenfassen. - die Applikationsformen, Darreichungsformen und Kennzeichnung beschreiben und die Injektionsarten aufzählen. - den sachgemäßen Umgang mit Medikamenten erklären, die korrekte Lagerung und Entsorgung beschreiben. - Dosierungen angepasst an das Körpergewicht des Patienten bzw. der Patientin und Verdünnungen und Mischverhältnisse berechnen.	(fächerübergreifend Veterinärkunde) Aufgabenbereiche der Tierärztlichen Ordinationsassistenten (fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Verhaltens- und Trainingslehre) Sicherheitsvorschriften und Gefahrensituationen im Umgang mit Tieren, Arbeitssicherheit, Ergonomie allgemeine Hygieneverfahren, Hygienemittel und -standards Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionen Arzneimittellehre Darreichungs- und Applikationsformen von Arzneimitteln, Injektion Lagerung und Entsorgung von Medikamenten Dosierung von Medikamentenmengen, Berechnung von Verdünnungen und Mischverhältnissen

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
4. Kundenmanagement - allgemeine Beratungen zu Pflege und Versorgung bei Haus-, Heim- und Nutztieren tierschutzkonform ausüben. - sich auf Tierhalterinnen und -halter individuell einstellen, Konflikte und schwierige Situationen erkennen und zur Lösung beitragen. 5. Praxismanagement - die verschiedenen Möglichkeiten der Verrechnung mit Tierhalterinnen und -haltern und Versicherungen erklären. - die Daten für die rechtlich korrekte tierische Patientendokumentation aufnehmen, verwalten und die Befunderhebung korrekt dokumentieren. 6. Assistenz und Pflege - Routineabläufe in einer Tierarztpraxis erklären und die Betreuung der Tiere vor, während und nach Behandlungen beschreiben. - sich auf schwierige Situationen einstellen und Verhaltensauffälligkeiten bei der Patientin oder dem Patienten erkennen. - die Vorbereitung, Bedienung und Reinigung von Instrumenten, Geräten und technischen Einrichtungen zur Untersuchung, Behandlung, Narkose und Operation von Tieren beschreiben und die Vorbereitung, Bedienung und Reinigung erklären. - bildgebende Verfahren beschreiben, die Einsatzbereiche und Strahlenschutzbestimmungen in der radiologischen Diagnostik recherchieren und zusammenfassen. - Sonogramme, Röntgen-, CT- und MRT-Bilder erkennen und unterscheiden sowie den Ablauf von Sonografie und Röntgenuntersuchungen erklären. - die medizinische Betreuung und besonderen Pflegebedürfnisse von Haus-, Heim- und Nutztieren erarbeiten und diskutieren sowie Pflegebedürfnisse von Tieren bei stationärer Behandlung erkennen und darlegen. - sowohl Quarantäne- als auch Notquarantäneeinrichtungen und -betreuung beschreiben sowie deren Einsatz erläutern.	(fächerübergreifend Tierhaltung, Verhaltens- und Trainingslehre, Tiergestützte Intervention) Beratung, Pflege, Tierschutz, Eingehen auf Tierhalterinnen und -halter Konfliktmanagement und -bewältigung (fächerübergreifend Informationstechnologie, spezielle Unternehmensführung) Verrechnung Patientendokumentation, Befunderhebung (fächerübergreifend Tierhaltung, Verhaltens- und Trainingslehre) Routinebehandlungen, Patientenbetreuungen vor, während und nach Behandlungen tierische Verhaltensstörungen Instrumente, Geräte und technische Einrichtungen bildgebende Verfahren, Strahlenschutzbestimmungen medizinische Betreuung, besondere Pflegebedürfnisse von Tieren, stationäre Behandlung, Nachbehandlung Quarantäne und Notquarantäne

PRAKTISCHER UNTERRICHT LANDWIRTSCHAFT – PFLANZENBAU

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Klimakunde - wichtige Messgeräte bedienen sowie Möglichkeiten der Wettervorhersage benützen und Abwehrmaßnahmen gegen Witterungsschäden richtig anwenden. 2. Pflanzenkunde - die wichtigsten Kulturarten sowie deren Begleitpflanzen in verschiedenen Stadien erkennen und unterscheiden. - wesentliche Bauteile der Pflanzen auffinden und richtig benennen. 3. Saatgut - Maßnahmen zur Überprüfung des Saatgutes vor dem Anbau vornehmen und eine angepasste Saatmengenberechnung durchführen. - entsprechende Einstellungen an den erforderlichen Maschinen und Geräten vornehmen. 4. Bodenkunde - die wesentlichen sensorischen Möglichkeiten zur Beurteilung von Böden anwenden. - die Arbeitsschritte für die Durchführung einer Bodenuntersuchung eigenständig ausführen. 5. Bodenbearbeitung - den aktuellen Bearbeitungsbedarf eines Bodens beurteilen sowie Geräte für zeitgemäße Bodenbearbeitungssysteme auf deren Wirkung beurteilen und fachgerecht einsetzen. 6. Düngung - den sachgerechten Nährstoffbedarf aller heimischen Kulturarten ermitteln.	Thermo-, Hygro-, Baro- und Ombrometer erkennen, bedienen und ablesen, Wetter-Apps und Prognosemodelle anwenden, wichtige Frostschutzmaßnahmen beschreiben und ausführen alle heimischen Getreidearten, Hackfrüchte, Ölfrüchte, Eiweißpflanzen sowie Futterpflanzen des Grünlands und Feldfutterbaus an besonderen botanischen Merkmalen und an deren Samen erkennen Unkräuter und Ungräser des Ackerbaus sowie Grünlandkräuter richtig ansprechen das Tausendkorngewicht und die Keimfähigkeit von Saatgutproben bestimmen, geeignete Saatstärken der Kulturarten bestimmen und daraus den Saatgutbedarf errechnen, eine Abdrehtprobe an Drillsämaschinen durchführen die Einstellung der Ablasstweite an Einzelkornsämaschinen vornehmen Sand-, Schluff- und Ton-Anteil mittels Fingerprobe erkennen und die Bodenart zuordnen, eine Spatenprobe durchführen und interpretieren den pH-Wert und Kalkgehalt von Böden bestimmen, eine Bodensonde richtig bedienen, Bodenproben fachgerecht entnehmen und Erhebungsbögen korrekt ausfüllen, Bodenuntersuchungsergebnisse interpretieren Pflugformen, Grubber, Scheibeneggen, Eggenkombinationen sowie rotierende Bodenbearbeitungsgeräte erkennen und in ihrer Wirkung unterscheiden sowie richtig einstellen und bedienen Bedarfwerte unter Berücksichtigung von Ertragslage und Bodenuntersuchung berechnen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- den Nährwert von Wirtschafts- und Mineraldüngern für Pflanzen ermitteln. - eine nachhaltige und umweltgerechte Nährstoffversorgung der Pflanzen umsetzen.	die Anfallsmengen und Inhaltsstoffe der Wirtschaftsdünger erfassen, die Nährstoffgehalte, Formulierungen und Preiswürdigkeit der häufigsten Mineraldünger unterscheiden, Aufwandmengen berechnen und betriebsspezifische Düngungspläne erstellen umweltgerechte Ausbringungstechnik für Wirtschafts- und Mineraldünger einstellen und einsetzen
7. Pflanzenschutz - die Schadursachen heimischer Kulturarten erkennen. - geeignete Methoden und Technik im Hinblick auf umweltgerechte Anwendung und den persönlichen Schutz anwenden.	wichtige Schadpflanzen, Krankheitserreger und Schädlinge der Kulturen unterscheiden, Schadensschwellen ermitteln und überprüfen Prognose-Instrumente und Apps einsetzen, das Pflanzenschutzmittelregister benutzen, Pflanzenschutzmittel vorschriftsgemäß transportieren, lagern und anwenden, Pflanzenschutzgeräte überprüfen und einstellen
8. Ackerbau - einen Fruchtfolge- und Pflegeplan ableiten. - die je nach Kultur erforderlichen Arbeitsschritte planen und umsetzen.	einen Anbauplan mit Rücksicht auf Fruchtfolgewirkungen erstellen Kulturanleitungen für die wichtigsten Feldfrüchte recherchieren und verfassen, das passende Erntestadium der wichtigsten Kulturen ermitteln
9. Grünland und Futterernte - Feldfutter- und Grünlandbestände in deren Zusammensetzung beurteilen und Maßnahmen zu deren Verbesserung ableiten. - Schnittführung und Erntetechnik optimieren. - Methoden der Futterkonservierung einsetzen. - die Qualität des Futters beurteilen.	den Gräser-, Leguminosen- und Kräuteranteil einschätzen und auf deren Futterwert unterscheiden, Methoden der Nachsaat, Pflege und Unkrautbekämpfung einsetzen den richtigen Erntetermin je nach Nutzungsart bestimmen, Grünland-Erntegeräte optimal einstellen die Arbeitsschritte für gute Silagequalität durchführen Voraussetzungen für gute Heuqualität schaffen, sensorische Methoden der Futterbeurteilung anwenden

PRAKTISCHER UNTERRICHT LANDWIRTSCHAFT – LANDTECHNIK UND BAUKUNDE

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Werkstoffkunde, Treibstoffe und Schmierstoffe - Werkstoffe unterscheiden und anhand ihrer technischen Eigenschaften auswählen und bearbeiten. - einfache Werkstücke den funktionellen, sicherheitstechnischen und wirtschaftlichen Anforderungen entsprechend fertigen. - gleiche und verschiedene Werkstoffe fachgerecht verbinden. - Oberflächenbehandlungsmaßnahmen von Werkstoffen durchführen. - Gefahren bei der Bearbeitung von Werkstoffen erkennen und vermeiden. - Treibstoffe richtig mischen und lagern. - Schmiermittel, Öle und Fette anhand ihrer Klassifikation und Spezifikation zur Maschinenwartung auswählen. 2. Maschinenelemente - die Funktionalität von lösbaren und unlösbaren Maschinenelementen erklären und Ein- und Ausbau bewerkstelligen. - Schutz und Funktionalität von Gelenkwellen instand halten. 3. Elektrotechnik - sichtbare Fehler an elektrischen Anlagen sowie an Elektrogeräten erkennen und deren Behebung veranlassen. - die Ursache versteckter elektrischer Fehler eingrenzen. 4. Traktoren und selbstfahrende Arbeitsmaschinen - die täglichen Kontroll- und Wartungsarbeiten vor Inbetriebnahme durchführen.	Metalle, Nichtmetalle, Holz und Kunststoffe messen, verformen und bearbeiten Skizzen und einfache Pläne von Werkstücken erstellen, die erforderlichen Profile fachgerecht bestellen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen der bäuerlichen Hofwerkstätte fachgerecht und unfallsicher verwenden und instand halten Werkstoffe verbinden durch Leimen, Kleben, Nieten, Löten und Schweißen, Schraubverbindungen herstellen Oberflächen entrosten, Korrosionsschutz auftragen, Oberflächen veredeln Sicherheit und Arbeitsschutz beachten, Geräte- und Maschinenschutz beurteilen gesetzliche Anforderung kennen und einhalten, den Umweltschutz berücksichtigen Schmiermittel anhand der Betriebsmittelvorschriften auswählen, auffüllen bzw. nach Betriebsanleitung wechseln sowie fachgerecht entsorgen Nieten, Stifte, Federn, Keile, Bolzen, Schrauben, Lager, Ketten, Keilriemen, Kupplungen bezeichnen, Normteile richtig bestellen, einfache Reparaturen durchführen Gelenkwellenschutz überprüfen und erneuern, Kreuzgelenke tauschen, Gelenkwelle anpassen Leitungs-, Tier- und Personen- sowie Brandschutz beurteilen, Schutzschalter prüfen Fehlerursache durch Abschalten einzelner Geräte oder von Schaltkreisen eingrenzen Kühlung kontrollieren, Luftfilter reinigen, Motorölstand überprüfen, Treibstoffanlage warten, Verkehrssicherheit kontrollieren,

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- monatliche Wartungsarbeiten laut Betriebsanleitung vornehmen. - Inspektions- und Wartungsarbeiten rechtzeitig veranlassen bzw. durchführen. - Landmaschinen ressourcenschonend und verkehrssicher bedienen. - moderne Management- und Lenksysteme einstellen und bedienen.	Lampen und Sicherungen austauschen, Schutzvorrichtungen in Ordnung halten Batterie laden, prüfen, anschließen, Keilriemenspannungen kontrollieren, Ölstände überprüfen, Reifenluftdruck anpassen, Reifendimension bestimmen, Schmierstellen versorgen, Undichtheiten beseitigen Wartungspläne lesen, Betriebsstoffe auswählen, Bauartgeschwindigkeits-Kennzeichnung und Pickerl überprüfen Lenkerberechtigung erwerben, StVO einhalten, Ladegutsicherung anwenden Lenkhilfen, Lenkautomaten, Vorgewende-Managementsysteme kalibrieren, einstellen und bedienen
5. Transport und Fördertechnik - landwirtschaftliche Güter verkehrssicher transportieren und marktkonform liefern. - Frontlader anbauen und bedienen.	Anhänger reinigen, warten, die Verkehrssicherheit gewährleisten Frontlader warten, Hydraulikschläuche und Kupplungen ersetzen
6. Bodenbearbeitungsgeräte - Bodenbearbeitungsgeräte bodenspezifisch auswählen, einstellen und fachgerecht einsetzen. - Vorteile moderner Bodenbearbeitungsverfahren erkennen.	Pflug, Grubber, Scheibenegge, Saatbettkombination, Tiefenlockerer, rotierende Bodenbearbeitungsgeräte in ihrer Wirkung kennen reduzierende Bearbeitungsverfahren und Minimalbodenbearbeitung standortspezifisch nutzen
7. Außenwirtschaft - gebietsspezifische Maschinen in Betrieb nehmen, einstellen und bedienen. - diese Maschinen warten und einfache Funktionsstörungen beheben. - Ausbringungsmengen ermitteln und überprüfen. - durch gezielte Maschineneinstellung die Erntegutqualität steigern, Verluste vermindern und Ernteleistung sichern.	Bedienungsanleitung lesen, Arbeitssicherheit überprüfen Wartungspläne einhalten, Verschleiß beurteilen und Reparaturen durchführen Abdrehprobe durchführen, Spurreiße einstellen, Fahrgassen anlegen, Streumengen und Streuweiten verstellen, umweltgerechtes Grenz- und Grabenstreuen einstellen, reinigen und konservieren, auslitern, Filter reinigen, Ventile justieren, Verteilung prüfen, umweltgerechte Reinigung durchführen, sachgerecht warten, richtig einwintern Qualitätsparameter des Erntegutes bestimmen, Verluste ermitteln

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
8. Innenwirtschaft - Betriebsanlagen warten, bedienen und reparieren 9. Baukunde - Baustoffe und Bauelemente erkennen und Verwendung beschreiben. - einfache Planskizzen, Lagepläne, Schnittdarstellungen auf Grund persönlicher Bedürfnisse oder rechtlicher Anforderungen anfertigen. - Bau- und Förderanträge stellen. - einfache Maurerarbeiten durchführen. - Instandhaltungsarbeiten fachgerecht durchführen. - Gebäude energietechnisch beurteilen. - Aufstallungssysteme nennen und vergleichen.	Futterbereitungstechnik, Lüftung, Trocknung, Entmistung, Melk- und Fütterungstechnik Baustoffe bewerten, auswählen und den Bedarf ermitteln Baubestand erheben, Raumkonzepte erstellen Flächenwidmung überprüfen, Bauanzeige erstellen, Förderantrag ausfüllen Mauer- und Eckverbände herstellen, Tür- und Fensterstöcke versetzen einfache Grob- und Feinputzarbeiten durchführen, Anstrich aufbringen, Isolierungen anbringen Wärmedurchgangskoeffizient berechnen, Energieausweis beurteilen Flächen- und Raumbedarf ermitteln, Kosten mittels Richtsätzen berechnen, Kostenvoranschläge vergleichen

PRAKTISCHER UNTERRICHT LANDWIRTSCHAFT – TIERHALTUNG

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Bedeutung der Tierhaltung - Nutztierarten und Nutztierassen hinsichtlich ihrer biologischen und wirtschaftlichen Bedeutung beurteilen. - biologische von konventionellen Produktionsverfahren unterscheiden und diese bewerten. 2. Der Tierkörper - den Aufbau und die Funktion des tierischen Körpers beschreiben und erklären. - einzelne Nutztierarten nach Rasse, Nutzung, Verdauung und Fortpflanzung unterscheiden und zuordnen. 3. Fleischwirtschaft - grundlegende Techniken einer tierschutzgerechten Schlachtung beschreiben und erklären. - Schlacht- und Zerlegearbeiten durchführen und Fleischstücke benennen. - Kriterien der Schlachtkörperklassifizierung nennen. 4. Milchwirtschaft - Melkarbeiten an Nutztieren erklären. 5. Haltung und Pflege - Haltung, Pflege und Tiertransport erklären.	Tierarten und Rassenkunde erkennen und beschreiben Kennzeichen der biologischen und konventionellen tierischen Produktionssysteme unterscheiden und abbilden, gesetzliche Bestimmungen interpretieren Anatomie und Physiologie der Nutztiere beschreiben und mit Fachausdrücken benennen Nutztierarten und -rassen aus der Region erkennen und beschreiben, verdauungsphysiologische Grundlagen beschreiben, Fortpflanzung und Geburt erkennen und erklären sachgerechtes Schlachten von Tieren durch Einhaltung der Tierschutz-Schlachtverordnung durchführen Fleischreifung beschreiben und erklären, Fleischteile und Fleischqualität beurteilen Zurichtnormen, Klassifizierung, Gütesiegel erkennen und beschreiben Schlachtviehvermarktung durchführen hygienische Milchgewinnung und -kühlung durchführen, Reinigung und Wartung der Melkanlage durchführen, Milchinhaltsstoffe und Rohmilchqualität erklären, Euterhygiene durchführen und Eutergesundheit beschreiben, Milchhygieneverordnung anwenden und einfache Milchverarbeitung durchführen Stalltypen erkennen und Aufstallungssysteme beschreiben, Pflegemaßnahmen anwenden, Tiertransport durchführen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- Nutztiere aufgrund ihrer Bedürfnisse einteilen und dementsprechend geeignete Haltungsformen auswählen. - die Qualität der Lebensbedingungen in Bezug auf die Grundbedürfnisse der Nutztiere beurteilen. - Signale der Nutztiere beobachten und daraus Handlungen ableiten. - Maßnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten treffen bzw. tierärztliche Anweisungen korrekt umsetzen. - die gesetzlichen Bestimmungen zur Tierkennzeichnung erklären und Meldungen durchführen. - Wirtschaftsdünger sachgerecht und verlustarm lagern und aufbereiten. - die gesetzlichen Bestimmungen für die Haltung und Pflege von Nutztieren erklären. - Alternativen zu regionalen Schwerpunkten in der Tierhaltung aufzeigen.	Grundbedürfnisse und Ansprüche der Nutztiere beschreiben und Haltungsformen anwenden Stallklimafaktoren beschreiben, Tierschutz(gesetz) und Tierhaltungsverordnung anwenden wichtige Erkrankungen (Stoffwechsel, Atemwege und Infektionen) und Verhaltensstörungen erkennen und vorbeugen Grundlagen der Tiergesundheit anwenden, Maßnahmen der Biosicherheit durchführen, Tierarzneimittelanwendung und Tierarzneimitteldokumentation durchführen Vorschriften der Tierkennzeichnung durchführen, Bestandsregister führen Normen der Wirtschaftsdüngerlagerung kennen, Cross Compliance anwenden Baumerkblätter des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) anwenden, Schweine- und Geflügelhygiene-Verordnung kennen, Merkblätter der AgrarMarkt Austria anwenden (Cross Compliance) Kennenlernen von alternativen Tierhaltungsformen (z. B.: Kleinwiederkäuer, Geflügel, Pferde, Fische, Bienen, Kaninchen)
6. Futtermittel und Fütterung	
- die Qualität der Futtermittel beurteilen und Untersuchungsergebnisse für die Fütterung interpretieren. - geeignete Futtermittel auswählen und Rationen zusammenstellen. - Fütterungs- und Mischtechniken mit ihren Vor- und Nachteilen beurteilen.	Zusammensetzung des Futters kennen, Futterwertmaßstäbe anwenden, Futtermittelbeurteilung und -untersuchung durchführen, Sinnesprüfung anwenden Rationsberechnung durchführen, EDV-Programme und Apps bedienen können Fütterungstechniken bewerten und auswählen
7. Züchtung	
- die Zuchtreife und den geeigneten Belegungszeitpunkt bestimmen und die Methoden zur Fortpflanzung auswählen.	Grundbegriffe, Zuchtziele, Zuchtwert, Selektion, Zuchtmethoden, künstliche Besamung, Embryotransfer, Leistungsprüfung beschreiben und bewerten, Exterieurbeurteilung anwenden, Apps anwenden

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- geeignete Elterntiere auswählen und einen Anpaarungsplan erstellen. 8. Nutztiere in ihrer Umwelt und Tiergesundheit - die wichtigsten Tierseuchen beschreiben und Maßnahmen zur Bekämpfung ableiten. - Tierarzneimittel sachgerecht lagern und anwenden.	Zuchtwertschätzung, Zuchtprogramme, Anpaarungspläne, Selektionspläne bei Rind und Schwein beschreiben und anwenden anzeigepflichtige Krankheiten (z. B. Afrikanische Schweinepest, Tuberkulose, Bovine Virusdiarrhoe / Mucosal Disease, Maul- und Klauenseuche), Tierseuchengesetz Tiergesundheitsdienst-(TGD)-Kurs „Tierarzneimittelanwender“, Aufzeichnungen, Behandlungsverzeichnis, Lebensmittelsicherheit durchführen

PRAKTISCHER UNTERRICHT KLEINTIERHALTUNG – TIERHALTUNG

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Allgemein - sozialkompetent und sicher arbeiten. 2. Anatomie, Physiologie und Systematik - den Aufbau des Tierkörpers und physiologische Zusammenhänge verstehen. - Tiere unterscheiden und ihre spezifischen Eigenschaften systematisch zuordnen. 3. Haltung - ethologische Wissensgrundlagen für die Haltung von Tieren praktisch umsetzen. - Tiere tiergerecht halten bzw. einstellen, Haltungsformen tiergerecht gestalten - umweltbereichernde Maßnahmen in der Tierhaltung sicher anwenden.	(allgemein fächerübergreifend) Arbeitsschritte zielgerichtet planen und alleine oder im Team umsetzen, auf Sicherheitsvorschriften und Arbeitssicherheit achten (fächerübergreifend spezielle Tierhaltung und Zootierpflege) Anatomie und Physiologie von Heim- und Nutztieren beschreiben und mit Fachausdrücken benennen Schnabel- und Gebissformen erkennen und sie ihrer Funktion zuordnen verdauungsphysiologische Grundlagen und Besonderheiten von Heim- und Nutztieren beschreiben Heim- und Nutztiere (Säugetiere und Vögel) erkennen, benennen und systematisch einordnen. (fächerübergreifend Verhaltens- und Trainingslehre, Landtechnik) Verhalten von Heim- und Nutztieren beschreiben und interpretieren, ethologische Grundbedürfnisse von Heim- und Nutztierarten kennen, Signale von Heim- und Nutztieren erkennen und daraus Handlungen ableiten, Stereotypen und Verhaltensstörungen erkennen Haltungssysteme für Säugetiere und Vögel nach ihrer Eignung beurteilen und Rückschlüsse aus dem Verhalten der Tiere auf die Haltungsumwelt ziehen, Stalltypen und Aufstallungs-Systeme erkennen und beschreiben, die gesetzlichen Bestimmungen für die Haltung und Pflege von Nutztieren erklären und anwenden, Vorschriften der Tierkennzeichnung durchführen, Bestandsregister führen, Reinigungsmaßnahmen in verschiedenen Gehegen und Volieren des Ausbildungsbetriebes korrekt und selbstständig durchführen, Gehege selbstständig gestalten und für die jeweilige Tierart passend einrichten Enrichment-Maßnahmen für verschiedene Säugetiere und Vögel planen und umsetzen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
4. Pflege und Handling - Tiere sachgerecht pflegen und eingesetzte Pflegegeräte sachgerecht nutzen und warten. - Parasitenbehandlungen sachgerecht durchführen. - rechtliche Grundlagen für Transport von Tieren nennen und umsetzen. - grundlegende Techniken einer tierschutzgerechten Schlachtung beschreiben und erklären.	(fächerübergreifend spezielle Tierhaltung und Zootierpflege) Tiere für Handling- und Pflegemaßnahmen einfangen, verschiedene Säugetiere und Vögel korrekt festhalten/hochheben/anbinden, häufige Tierpflegemaßnahmen bei Heim- und Nutztieren durchführen, Pflegegeräte bedienen und warten, Tiere wiegen, Tiergewichte schätzen und messen Grundmaßnahmen der Tiergesundheit anwenden Maßnahmen zur Transportvorbereitung treffen, Tiertransportvorschriften anwenden, Tiertransporte durchführen gesetzliche Vorgaben zur sachgerechten Tötung von Tieren anwenden
5. Fütterung - die Qualität der Futtermittel beurteilen und diese für die Fütterung interpretieren. - geeignete Futtermittel auswählen und Rationen zusammenstellen. - heimische Futterpflanzen in der Fütterung und Gehegegestaltung einsetzen.	(fächerübergreifend spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Pflanzenbau) in Menge und Zusammensetzung tiergerechte Rationen für verschiedene Tierarten (Säugetiere) und Vögel herstellen und begründen verschiedene Futtermittel (tierisch und pflanzlich) erkennen und sie hinsichtlich ihrer Inhaltsstoffe beurteilen, einteilen und verfüttern heimische Futterpflanzen sammeln, in korrekter Menge verfüttern und für die Gehegegestaltung verwenden, heimische Giftpflanzen meiden
6. Zucht - einzelne Heim- und Nutztierarten nach Rasse, Rasseneigenschaften und Fortpflanzung unterscheiden und zuordnen. - geeignete Elterntiere auswählen und einen Anpaarungsplan erstellen. - tiergerechte Maßnahmen zur Geburtsvorbereitung treffen. - Tiere richtig absetzen.	Heim- und Nutztierrassen erkennen und beschreiben, fortpflanzungsphysiologische Besonderheiten verschiedener Heim- und Nutztiere erklären Tiere für eine Anpaarung auswählen, Anpaarungsplan erstellen Geburt und Mutter-Kind-Verhalten bei verschiedenen Heim- und Nutztieren erklären richtigen Absetzzeitpunkt wählen und erklären
7. Hygiene - im Umgang mit Tieren sowie bei der Reinigung der Gehege und Ställe hygienisch arbeiten.	(fächerübergreifend spezielle Tierhaltung und Zootierpflege, Veterinärkunde) Hygienemaßnahmen im Umgang mit den Tieren einhalten, Hygienemaßnahmen bei der

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- sachgerechte und hygienische Futtermittellagerung durchführen. - sachgerechte Schädlingsbekämpfung in Stall und Gehege durchführen. - Tierarzneimittel sachgerecht lagern und anwenden.	Futterzubereitung und bei der Wasserversorgung der Tiere einhalten, Hygienemaßnahmen bei der Reinigung der Gehege einhalten und entsprechend umsetzen Futtermittel hygienisch und logistisch sinnvoll lagern Schädlingen vorbeugen, diese erkennen und bei Bedarf sachgerecht bekämpfen Tiergesundheitsdienst (TGD), Tierarzneimittelanwenderkurs

PRAKTISCHER UNTERRICHT KLEINTIERHALTUNG – SPEZIELLE TIERHALTUNG

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Allgemein - sozialkompetent und sicher arbeiten. - die Anforderungen an verschiedenen Arbeitsstationen einschätzen und sich danach ausrichten. 2. Anatomie, Physiologie und Systematik - den Aufbau des Tierkörpers und physiologische Zusammenhänge verstehen. - Tiere unterscheiden und ihre spezifischen Eigenschaften systematisch zuordnen. 3. Haltung - ethologische Wissensgrundlagen für die Haltung von Tieren praktisch umsetzen. - Tiere tiergerecht halten bzw. eininstallen, Haltungsformen tiergerecht gestalten. - umweltbereichernde Maßnahmen in der Tierhaltung sicher anwenden.	(allgemein fächerübergreifend) Arbeitsschritte zielgerichtet planen und alleine oder im Team umsetzen, auf Sicherheitsvorschriften und Arbeitssicherheit achten Kernkompetenzen (z. B. Teamfähigkeit, Kommunikationsstärke, Kritik- und Konfliktfähigkeit, Flexibilität, Kreativität, Empathie, Organisationstalent) stärken und als berufliche Erfolgsbasis erkennen (fächerübergreifend Tierhaltung) Anatomie und Physiologie von häufigen Wild- und Zootieren beschreiben und mit Fachausdrücken benennen häufige Wild- und Zootiere (Wirbellose, Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere) erkennen, benennen, systematisch einordnen (fächerübergreifend Tierhaltung, Verhaltens- und Trainingslehre, Landtechnik) Verhalten von ausgewählten Wild- und Zootieren beschreiben und interpretieren, ethologische Grundbedürfnisse von häufigen Wild- und Zootieren kennen, Signale von ausgewählten Wild- und Zootieren erkennen und daraus Handlungen ableiten, Stereotypen und Verhaltensstörungen erkennen Haltungssysteme für ausgewählte Wild- und Zootiere nach ihrer Eignung beurteilen und Rückschlüsse aus dem Verhalten der Tiere auf die Haltungsumwelt ziehen, Stalltypen und Aufstallungs-Systeme erkennen und beschreiben, die gesetzlichen Bestimmungen für die Haltung und Pflege von Wild- und Zootieren erklären und anwenden, Reinigungsmaßnahmen in den Aquarien, Terrarien, Volieren und sonstigen Gehegen des Ausbildungsbetriebes korrekt und selbstständig durchführen, Gehege selbstständig gestalten und für die jeweilige Tierart passend einrichten Enrichment-Maßnahmen für verschiedene Wild- und Zootiere planen und umsetzen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
4. Pflege und Handling - Tiere sachgerecht pflegen und eingesetzte Pflegegeräte sachgerecht nutzen und warten.	(fächerübergreifend Tierhaltung) Tiere für Handling- und Pflegemaßnahmen einfangen, verschiedene Wild- und Zootiere korrekt fangen/festhalten/hochheben/anbinden, häufige Tierpflegemaßnahmen bei ausgewählten Wild- und Zootieren durchführen, Pflegegeräte bedienen und warten, Tiere wiegen, Tiergewichte schätzen und messen,
5. Fütterung - die Qualität der Futtermittel beurteilen und diese für die Fütterung interpretieren. - geeignete Futtermittel auswählen und Rationen zusammenstellen. - heimische Futterpflanzen in der Fütterung und Gehegegestaltung einsetzen.	(fächerübergreifend Tierhaltung, Pflanzenbau) in Menge und Zusammensetzung tiergerechte Rationen für verschiedene Wild- und Zootierarten herstellen und begründen verschiedene Futtermittel (tierisch und pflanzlich) erkennen und sie hinsichtlich ihrer Inhaltsstoffe beurteilen, einteilen und verfüttern heimische Futterpflanzen sammeln, in korrekter Menge verfüttern und für die Gehegegestaltung verwenden, heimische Giftpflanzen meiden
6. Zucht - geeignete Elterntiere auswählen und einen Anpaarungsplan erstellen. - tiergerechte Maßnahmen zur Eiablage/Geburt treffen. - Tiere richtig absetzen. - Eier zeitigen. - Jungtiere aufziehen.	(fächerübergreifend Tierhaltung) fortpflanzungsphysiologische Besonderheiten verschiedener Wild- und Zootiere erklären, Tiere für eine Anpaarung auswählen, Anpaarungsplan erstellen / Anpaarung dokumentieren Eiablage/Geburt und Brutpflegeverhalten bei verschiedenen Wild- und Zootieren erklären richtigen Absetzzeitpunkt wählen und erklären Eier verschiedener Wild- und Zootiere inkubieren Jungtiere ausgewählter Wild- und Zootiere füttern und tränken
7. Hygiene - im Umgang mit Tieren sowie bei der Reinigung der Aquarien, Terrarien, Volieren und Gehege hygienisch arbeiten.	(fächerübergreifend Tierhaltung) Hygienemaßnahmen im Umgang mit den Tieren einhalten

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- sachgerechte und hygienische Futtermittellagerung durchführen. - sachgerechte Schädlingsbekämpfung in Stall und Gehege durchführen.	Hygienemaßnahmen bei der Futterzubereitung und bei der Wasserversorgung der Tiere einhalten Hygienemaßnahmen bei der Reinigung Tierunterkünfte einhalten und entsprechend umsetzen Futtermittel hygienisch und logistisch sinnvoll lagern Schädlingen vorbeugen, diese erkennen und bei Bedarf sachgerecht bekämpfen

PRAKTISCHER UNTERRICHT KLEINTIERHALTUNG – VETERINÄRKUNDE

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Instrumenten- und Gerätelehre - spezielle Hygienemaßnahmen für Geräte, Instrumente für tierärztliche Routinetätigkeiten und chirurgische Eingriffe auswählen, deren Ablauf beschreiben sowie deren Notwendigkeit begründen. - tierärztliche Instrumente und Geräte erkennen, deren Anwendung erklären sowie klinisch relevante Begriffe erläutern. - gebräuchliche Nahtmaterialien benennen, diese in Kategorien einteilen und die Verpackungskennzeichnung auslesen. - gebräuchliche Nahttechniken erkennen und den Zweck der jeweiligen Technik erläutern. 2. Allgemeiner Untersuchungsgang - den Ablauf einer klinischen Untersuchung erklären, die dafür notwendigen Geräte sowie Maßnahmen zur Diagnosefindung benennen und Krankheitszeichen erläutern. 3. Spezieller Untersuchungsgang - weiterführende und spezielle Untersuchungen aufzählen und beschreiben. 4. Medikamentenverabreichung - Injektionsarten erklären. - Infusionen und die dafür benötigten Geräte benennen und erkennen. 5. Bildgebende Diagnostik - Begriffe wie Röntgen, MRT, CT und Sonografie erklären.	(fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistenz) spezielle Hygienemaßnahmen und Desinfektion für Geräte und Instrumente, chirurgische Eingriffe vorbereiten und Nachsorgetätigkeiten durchführen tierärztliche Instrumente und Autoklav erklären Nahtmaterialien erkennen, Nahttechniken üben (fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistenz) klinischen Untersuchungsgang am Patienten üben, Krankheitsanzeichen und Diagnosemaßnahmen feststellen und besprechen (fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistenz) weiterführende und spezielle Untersuchungen und dafür benötigte Instrumente kennenlernen und verwenden können (fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistenz) Injektionstechniken, Infusionsarten, orale/rektale Medikamentengabe, Salben/Gele/Seren vorbereiten bzw. anwenden (fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistenz) korrekte Lagerung und Fixierung bei der jeweiligen Untersuchung anwenden, Anästhesiemanagement wenn notwendig überwachen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
6. Schutzimpfungen - die Bedeutung des Immunsystems für die Erhaltung der Tiergesundheit aufzeigen, aktive und passive Immunisierung gegenüberstellen, empfohlene Schutzimpfungen recherchieren sowie Entstehung und Formen von Allergien beschreiben. - den Einsatz von verschiedenen Impfpässen und der Tierkennzeichnung erklären.	(fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistentenz) Impfpässe erkennen und richtig ausfüllen, Tierkennzeichnung (Microchip) erkennen und überprüfen (Datenbank) Impfstatus feststellen (Impfschema)
7. Labordiagnostik - bei der Blutabnahme assistieren und Blutanalysen (Hämatologie, Blutchemie) durchführen. - Harnanalysen und Kotuntersuchungen durchführen. - bakteriologische Probenentnahmen (z. B. Tupfer, Hautgeschabsel) durchführen. - den Probenversand (Material, Begleitschreiben etc.) durchführen.	(fächerübergreifend mit Tierärztliche Ordinationsassistentenz) Gewinnung der jeweiligen Proben, deren Untersuchung und Befundung die richtigen Versandmaterialien und Begleitschreiben bereitstellen
8. Zwangsmaßnahmen - Methoden und Hilfsmittel zum Einfangen, Bändigen und Fixieren von Haus-, Heim- und Nutztieren beschreiben. - Schutzmaßnahmen beim Annähern und Ergreifen von Tieren erläutern und begründen sowie den Umgang mit Gefahrensituationen diskutieren.	(fächerübergreifend mit Tierhaltung und spezieller Tierhaltung und Zootierpflege, tierärztliche Ordinationsassistentenz) Methoden und Hilfsmittel zum Einfangen, Bändigen und Fixieren von Tieren anwenden, schonende Handhabung des Tieres bei verschiedenen Untersuchungsmethoden ausreichende Schutzmaßnahmen ergreifen und Reaktionen bei Angriff und Abwehr einschätzen
9. OP-Management - das Operationsmonitoring sowie Anwendungsbereiche und -weisen der Anästhesie erläutern und den Ablauf einer Operation beschreiben (Operationsvorbereitung/Nachsorge).	(fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistentenz) Tiere für die OP vorbereiten, OP-Monitoring und Anästhesie überwachen, OP-Assistenz durchführen, Tiere nach der OP versorgen
10. Erste Hilfe und Notfälle - lebensrettende Maßnahmen für Notfallpatienten beschreiben.	(fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistentenz) lebensrettende Maßnahmen aufzeigen und durchführen Versorgung von Verletzungen und Wunden, Verbandstechniken üben, Notfallmanagement anwenden

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- die Einteilung von Verletzungen und Wunden erklären und die Grundlagen von Wundmanagement und Verbandstechniken aufzeigen.	(fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistenz)
11. Patientenbesitzermanagement - Neukunden erfassen (Kartei erstellen), Anamnesegespräch führen sowie Impfpass und Chip-Kontrolle durchführen.	Gespräche (direkt oder Telefonate) mit Patientenbesitzern bzw. -besitzerinnen führen Notfälle annehmen und Informationen richtig weiterleiten, Beratungsgespräch führen (z. B. Ektoparasitika) (fächerübergreifend mit Tierärztliche Ordinationsassistenz)
12. Ernährung - artgerechte Futtermittel erkennen, Deklarationen lesen und die Patientenbesitzerin/den Patientenbesitzer beraten. - Diätfuttermittel erkennen und bedarfsgerecht anwenden.	artgerecht füttern Diätmanagement durchführen (fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistenz)
13. Komplementärmedizin - z. B. Physiotherapie, Magnetfeld, Akupunktur, Vitalpilze, Kräuterkunde, Ergänzungsfuttermittel usw. erklären und den Patientenbesitzer bzw. die Patientenbesitzerin entsprechend beraten.	Begriffe erklären, Komplementärmedizin kennen lernen (fächerübergreifend mit tierärztlicher Ordinationsassistenz)
14. Euthanasie und Trauermanagement - Tötungsmethoden unterscheiden, deren Vor- und Nachteile erklären sowie deren Einsatz begründen, ethische Aspekte zum Thema Euthanasie erläutern und Personen, deren Tier euthanasiert wird, emotional unterstützen. - den Begriff und den Ablauf einer Euthanasie erklären.	Materialien vorbereiten, Anwendung erklären, Tierbesitzerin bzw. Tierbesitzer begleiten

PRAKTISCHER UNTERRICHT KLEINTIERHALTUNG – TIERÄRZTLICHE ORDINATIONSSASSISTENZ

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Praxismanagement - die Sauberkeit in den Praxisräumen erhalten. - die Hausapotheke verwalten. - Medikamente bestellen. - Futtermittellager verwalten und Futter bestellen. - Probenmaterialien versenden. 2. Hygiene und Sicherheit - Verhaltensregeln für Gefahrensituationen im Umgang mit Tieren erläutern. - allgemeine Hygienemaßnahmen erklären, die verschiedenen Hygieneverfahren und -mittel vergleichen, begründen und Konzentrationen von Lösungen berechnen. - Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionen in der tierärztlichen Ordination beschreiben und entsprechende Arbeitsschritte im Rahmen der Desinfektion, Sterilisation und Entwesung in der notwendigen Reihenfolge sowie unter Berücksichtigung einschlägiger Sicherheits- und Qualitätsstandards planen. 3. Ernährung - Futtermittel erkennen und beurteilen. - Diätfuttermittel richtig einsetzen. 4. Kundenmanagement - allgemeine Beratungen zu Pflege und Versorgung bei Haus-, Heim- und Nutztieren tierschutzkonform durchführen. - sich auf Tierhalterinnen und -halter individuell einstellen sowie Konflikte und schwierige Situationen erkennen und zur Lösung beitragen. - die Neukundenaufnahme durchführen. - die Terminvergabe managen.	(fächerübergreifend mit Veterinärkunde) Praxisprogramm bedienen, Bestellsystem kennenlernen, Hausapothekenprüfungsformular ausfüllen (fächerübergreifend mit Veterinärkunde) Gefahrensituationen im Umgang mit Tieren erkennen, größtmögliche Arbeitssicherheit (z.B. Sicherheitshandschuhe, Maulkörbe, Fangnetz, Zwangskäfige) herstellen, Autoklaven handhaben diverse Desinfektionsmittel (Oberfläche, Haut) erkennen und anwenden. (fächerübergreifend mit Veterinärkunde) verschiedene Futtermittel und Futtermittelhersteller kennenlernen (fächerübergreifend mit Veterinärkunde) empathisch mit Patientenbesitzern bzw. Patientenbesitzerinnen umgehen, Grundlagen zu Pflege und Tierschutz vermitteln können auf Tierhalterinnen und -halter individuell eingehen, Konfliktmanagement und Konfliktbewältigung anwenden analoge und digitale Patientenverwaltungssysteme kennen Terminplanung durchführen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- Rezepte ausstellen. 5. Assistenz und Pflege - Routineabläufe in einer Tierarztpraxis erklären und die Betreuung der Tiere vor, während und nach Behandlungen beschreiben. - sich auf schwierige Situationen einstellen und Verhaltensauffälligkeiten beim Patienten erkennen. - die Vorbereitung, Bedienung und Reinigung von Instrumenten, Geräten und technischen Einrichtungen zur Untersuchung, Behandlung, Narkose und Operation von Tieren beschreiben und die Vorbereitung, Bedienung und Reinigung erklären. - bildgebende Verfahren beschreiben, die Einsatzbereiche und Strahlenschutzbestimmungen in der radiologischen Diagnostik recherchieren und zusammenfassen. - Sonogramme, Röntgen-, CT- und MRT-Bilder erkennen und unterscheiden sowie den Ablauf von Sonografie und Röntgenuntersuchungen erklären. - die medizinische Betreuung und besondere Pflegebedürfnisse von Haus-, Heim- und Nutztieren erarbeiten und diskutieren sowie Pflegebedürfnisse von Tieren bei stationärer Behandlung erkennen und darlegen. - sowohl Quarantäne- als auch Notquarantäneeinrichtungen und -betreuung beschreiben sowie deren Einsatz erläutern.	(fächerübergreifend mit Veterinärkunde) Assistenz bei Routinebehandlungen, Verabreichung von Medikamenten/Infusionen/Injektionen, Patientenbetreuungen vor, während und nach Behandlungen sowie Operationen (z. B. OP-Einverständniserklärung) durchführen tierische Verhaltensstörungen erkennen Instrumente, Geräte und technische Einrichtungen handhaben Strahlenschutzbestimmungen (Dosimeter) kennen richtige Lagerung für die jeweilige Untersuchung (Anästhesiemanagement, wenn notwendig) durchführen medizinische Betreuung inklusive besondere Pflegebedürfnisse von Tieren sowie stationäre Behandlung und Nachbehandlung durchführen Quarantäne und Notquarantäne handhaben

PRAKTISCHER UNTERRICHT KLEINTIERHALTUNG – VERHALTENS- UND TRAININGSLEHRE

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Allgemeine Ethologie - ethologische Beobachtungen mit einem passenden Beobachtungsbogen durchführen und das Verhalten dem jeweiligen Funktionskreis zuordnen. - Verhaltensabweichungen erkennen und in notwendigen Fällen durch Anpassung der Haltung/Gruppenzusammensetzungen/Behandlungen von Krankheiten etc. entgegenwirken. 2. Spezielle Ethologie - das natürliche Verhalten und die Körpersprache von Tieren beschreiben. - die mögliche Wirkung der Tiere auf den Menschen erklären und zielgerichtet einsetzen. - Maßnahmen zur Stressreduktion im Stall, Gehege, Käfig erklären und umsetzen. - im Falle einer Verhaltensabweichung reagieren und mögliche Gründe dafür definieren. - Tipps für eine Reduktion der Verhaltensstörung geben. 3. Trainingslehre/Lerntheorie - das Lernverhalten verschiedener Tierarten erklären und zielgerichtete Trainingssequenzen planen und durchführen. - die notwendigen Fachbegriffe im Training beschreiben und deren Bedeutung erkennen und anwenden. - passende Fachliteratur kennenlernen/auswählen und damit arbeiten. 4. Trainingslehre, praktische Ansätze, Anwendung - Trainingspläne mit verschiedenen Hilfsmitteln erstellen und damit den größtmöglichen Trainingserfolg erzielen.	Verhaltensbeobachtungen durchführen und das Verhalten analysieren Verhaltensabweichungen richtig erkennen und dem entgegenwirken natürliches Verhalten von Tieren erkennen, beschreiben und interpretieren, rechtzeitig durch erkennen der Körpersignale auf mögliche Gefahrensituationen reagieren Tiere mit den nach Tierart besonderen Wirkungen auf den Menschen auswählen Stress und Verhaltensabweichungen durch verschiedene Managementmaßnahmen nach Möglichkeit korrigieren Haltungssysteme an das natürliche Verhalten eines Tieres anpassen Trainingspläne an die Tierart angepasst verfassen und rechtzeitig reagieren Trainingspläne unter Berücksichtigung der wichtigen Fachbegriffe erstellen und umsetzen Auswahl von passender Literatur für verschiedene Trainings unterschiedlicher Tierarten fachlich korrekte Trainingsplanung durchführen, auf verschiedene Schwierigkeiten im Training reagieren und damit für das Tier und die Trainerin bzw. den Trainer das beste Ergebnis erarbeiten

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
5. Spezielle Trainingslehre - Trainingspläne für verschiedene Zootiere erstellen. - unter Berücksichtigung der Sicherheitsvorkehrungen Training auch ohne direkten Kontakt zum Tier durchführen, um eine optimale Vorbereitung für Untersuchungen, Transporte etc. zu leisten. - die Tiere für den tiergestützten Einsatz im schulischen und geriatrischen Bereich vorbereiten. - Verhaltensprobleme einer Tierart durch Erstellung eines passenden Trainingsplanes nach Möglichkeit lösen. 6. Anwendung Trainingslehre - ein „Kundengespräch“ führen und Hinweise für eine erfolgreiche Trainingssequenz geben. - fachliche Inhalte in der Planung berücksichtigen. - die notwendigen Bestandteile einer betriebswirtschaftlichen Planung anwenden.	Trainingsplanungen für spezielle Tierarten erstellen medizinisches Training ohne direkten Tierkontakt planen und durchführen Tierauswahl für die Zielgruppe treffen, die Tiere vorbereiten und im tiergestützten Setting einsetzen auf Verhaltensprobleme reagieren und lösungsorientiert arbeiten Beratungstätigkeiten für ein erfolgreiches Training durchführen Kalkulationen für Trainingssequenzen durchführen und auch dementsprechend argumentieren

PRAKTISCHER UNTERRICHT KLEINTIERHALTUNG – PFLANZENBAU

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Die Schülerin / der Schüler kann ... 1. Klimakunde - wichtige Messgeräte bedienen sowie Möglichkeiten der Wettervorhersage benützen und Abwehrmaßnahmen gegen Witterungsschäden richtig anwenden. 2. Pflanzenkunde - die wichtigsten Kulturarten sowie deren Begleitpflanzen in verschiedenen Stadien erkennen und unterscheiden. - wesentliche Bauteile der Pflanzen auffinden und richtig benennen. - Pflanzen bestimmen. 3. Saatgut - Maßnahmen zur Überprüfung des Saatgutes vor dem Anbau vornehmen und eine angepasste Saatmengenberechnung durchführen. - entsprechende Einstellungen an den erforderlichen Maschinen und Geräten vornehmen. 4. Bodenkunde - die wesentlichen sensorischen Möglichkeiten zur Beurteilung von Böden anwenden. - die Arbeitsschritte für die Durchführung einer Bodenuntersuchung eigenständig ausführen. 5. Bodenbearbeitung - den aktuellen Bearbeitungsbedarf eines Bodens beurteilen sowie Geräte für zeitgemäße Bodenbearbeitungssysteme auf deren Wirkung beurteilen und fachgerecht einsetzen.	Thermo-, Hygro-, Baro-, und Ombrometer erkennen, bedienen und ablesen, Wetter-Apps und Prognosemodelle anwenden, wichtige Frostschutzmaßnahmen beschreiben und ausführen bedeutsame in der Region kultivierte Getreidearten, ausgewählte heimische Baumarten, Hackfrüchte, Ölfrüchte, Eiweißpflanzen sowie Futterpflanzen des Grünlands und Feldfutterbaues an besonderen botanischen Merkmalen und an deren Samen erkennen Beikräuter und Beigräser des Ackerbaus sowie Grünlandkräuter richtig ansprechen das Tausendkorngewicht und die Keimfähigkeit von Saatgutproben bestimmen geeignete Saatstärken der Kulturarten bestimmen und daraus den Saatgutbedarf errechnen, eine Abdrehtprobe an Drillsämaschinen durchführen die Einstellung der Ablageweite an Einzelkornsämaschinen vornehmen Sand, Schluff und Ton-Anteil mittels Fingerprobe erkennen und einer Bodenart zuordnen, eine Spatenprobe durchführen und interpretieren den pH-Wert und Kalkgehalt von Böden bestimmen, eine Bodensonde richtig bedienen, Bodenproben fachgerecht entnehmen und Erhebungsbögen korrekt ausfüllen, Bodenuntersuchungsergebnisse interpretieren Pflugformen, Grubber, Scheibeneggen, Eggenkombinationen sowie rotierende Bodenbearbeitungsgeräte erkennen und in ihrer Wirkung unterscheiden sowie richtig einstellen und bedienen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
6. Düngung - den sachgerechten Nährstoffbedarf aller heimischen Kulturarten ermitteln. - den Nährwert von Wirtschafts- und Mineraldüngern für Pflanzen ermitteln. - eine nachhaltige und umweltgerechte Nährstoffversorgung der Pflanzen umsetzen.	Bedarfwerte unter Berücksichtigung von Ertragslage und Bodenuntersuchung berechnen die Anfallsmengen und Inhaltsstoffe der Wirtschaftsdünger erfassen, die Nährstoffgehalte, Formulierungen und Preiswürdigkeit der häufigsten Mineraldünger unterscheiden, Aufwandmengen berechnen und betriebsspezifische Düngungspläne erstellen umweltgerechte Ausbringungstechnik für Wirtschafts- und Mineraldünger einstellen und einsetzen
7. Pflanzenschutz - die Schadursachen heimischer Kulturarten erkennen. - geeignete Methoden und Technik im Hinblick auf umweltgerechte Anwendung und den persönlichen Schutz anwenden.	wichtige Schadpflanzen, Krankheitserreger und Schädlinge der Kulturen unterscheiden, Schadensschwellen ermitteln und überprüfen Prognose-Instrumente und -Apps einsetzen, das Pflanzenschutzmittelregister benutzen, Pflanzenschutzmittel vorschriftsgemäß transportieren, lagern und anwenden, Pflanzenschutzgeräte überprüfen und einstellen
8. Ackerbau - einen Fruchtfolge- und Pflegeplan ableiten. - die je nach Kultur erforderlichen Arbeitsschritte planen und umsetzen.	einen Anbauplan mit Rücksicht auf Fruchtfolgewirkungen erstellen Kulturanleitungen für die wichtigsten Feldfrüchte recherchieren und verfassen, das passende Erntestadium der wichtigsten Kulturen ermitteln
9. Grünland und Futterernte - Feldfutter- und Grünlandbestände in deren Zusammensetzung beurteilen und Maßnahmen zu deren Verbesserung ableiten. - Schnittführung und Erntetechnik optimieren. - Methoden der Futterkonservierung einsetzen. - die Qualität des Futters beurteilen.	den Gräser-, Leguminosen- und Kräuteranteil einschätzen und auf deren Futterwert unterscheiden, Methoden der Nachsaat, Pflege und Unkrautbekämpfung einsetzen, den richtigen Erntetermin je nach Nutzungsart bestimmen Grünland-Erntegeräte optimal einstellen, die Arbeitsschritte für gute Silagequalität durchführen Voraussetzungen für gute Heuqualität schaffen sensorische Methoden der Futterbeurteilung anwenden

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
10. Wild-, Heil- und Giftpflanzenkunde in der Tierernährung und funktionelle Inhaltsstoffe - Nahrungs-, Heil- und Giftpflanzen erkennen und ihre Bedeutung in der Tierhaltung beurteilen. 11. Herbarium - ein Herbarium anlegen. 12. Gehölzkunde - Gehölze richtig ansprechen. - Gehölze hinsichtlich ihres Wertes für die Tierhaltung beurteilen. - wichtige Gehölze im Winter erkennen. 13. Anatomie und Morphologie der Pflanzen - den Aufbau und die Lebensvorgänge der Pflanze beschreiben. - für die Landwirtschaft und für die Tierhaltung relevante Pflanzen bestimmen.	(fächerübergreifend Tierhaltung, spezielle Tierhaltung und Veterinärkunde) wichtige Wild-, Heil-, und Giftpflanzen erkennen, Pflanzen hinsichtlich der Möglichkeiten des Einsatzes in Fütterung/Phytomedizin beurteilen, Symptomatik von Vergiftungen erkennen Pflanzen und deren Teile für die Erstellung eines Herbariums entsprechend auswählen und aufbereiten, Pflanzentaxa korrekt bestimmen und ansprechen, Pflanzenstandorte hinsichtlich relevanter Ökofaktoren korrekt beschreiben heimische und für die Tierhaltung relevante Gehölze richtig ansprechen Gehölze hinsichtlich ihrer Funktion in der Tierhaltung korrekt einschätzen (Futter, Einstreu, Heil-/Giftpflanze), ausgewählte Gehölze anhand von Knospen, Borke/Rinde, Wuchsform etc. erkennen, die ökologische Relevanz der Erscheinung Knospe hinsichtlich der Evolution der Pflanzen richtig deuten speziell im Winter auftretende Ökofaktoren benennen und erklären die Morphologie und Anatomie von Pflanzen erklären und entsprechende Zuordnungen am lebenden Objekt vornehmen, die vom Grundbauplan abweichenden morphologischen Besonderheiten von Pflanzen ökologisch interpretieren, Aufbau einer Samenpflanze, Funktion und Aufbau von Wurzeln, Blättern, Spross und Blüten erklären, Wasserhaushalt und Nährstoffaufnahme inklusive der Pflanzennährstoffe und deren Funktionen in der Pflanze erklären, Symbiosen und Stickstoffbindung durch Pflanzen, Samen- und Wurzelunkräuter nennen und erklären Relevanz der Pflanzen für Landwirtschaft und Tierhaltung einschätzen

PRAKTISCHER UNTERRICHT KLEINTIERHALTUNG – LANDTECHNIK UND BAUKUNDE

Kapitel, Kompetenzen	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Werkstoffkunde, Treibstoffe und Schmierstoffe - Werkstoffe unterscheiden und anhand ihrer technischen Eigenschaften auswählen und bearbeiten. - einfache Werkstücke den funktionellen, sicherheitstechnischen und wirtschaftlichen Anforderungen entsprechend fertigen. - gleiche und verschiedene Werkstoffe fachgerecht verbinden. - Oberflächenbehandlungsmaßnahmen von Werkstoffen durchführen. - Gefahren bei der Bearbeitung von Werkstoffen erkennen und vermeiden. - Treibstoffe richtig mischen und lagern. - Schmiermittel, Öle und Fette anhand ihrer Klassifikation und Spezifikation zur Maschinenwartung auswählen. 2. Maschinenelemente - die Funktionalität von lösbaren und unlösbaren Maschinenelementen nennen sowie den Ein- und Ausbau bewerkstelligen. 3. Elektrotechnik - sichtbare Fehler an elektrischen Anlagen sowie an Elektrogeräten erkennen und deren Behebung veranlassen. - Ursachen versteckter elektrischer Fehler eingrenzen. - Licht und Beleuchtung für die passende Anwendung auswählen. - Pumpen und Gebläse richtig verwenden.	Metalle, Nichtmetalle, Holz und Kunststoffe messen, verformen und bearbeiten Skizzen und einfache Pläne von Werkstücken erstellen, die erforderlichen Profile fachgerecht bestellen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen der bäuerlichen Hofwerkstätte fachgerecht und unfallsicher verwenden und instand halten Werkstoffe verbinden durch Leimen, Kleben, Nieten, Löten und Schweißen, Schraubverbindungen herstellen Oberflächen entrosten, Korrosionsschutz auftragen, Oberflächen veredeln Sicherheit und Arbeitsschutz beachten, Geräte- und Maschinenschutz beurteilen gesetzliche Anforderung kennen und einhalten, den Umweltschutz berücksichtigen Schmiermittel anhand der Betriebsmittelvorschriften auswählen, auffüllen bzw. nach Betriebsanleitung wechseln sowie fachgerecht entsorgen Nieten, Stifte, Federn, Keile, Bolzen, Schrauben, Lager, Ketten, Keilriemen, Kupplungen bezeichnen, Normteile richtig bestellen, einfache Reparaturen durchführen Leitungs-, Tier- und Personen- sowie Brandschutz beurteilen, Schutzschalter prüfen Fehlerursache durch Abschalten einzelner Geräte oder von Schaltkreisen eingrenzen Beleuchtung je nach Anforderung (Lichtstärke/Lichtfarbe) auswählen, laut Betriebsanleitung montieren und in Betrieb nehmen, Schutzvorrichtungen kennen und auf deren Funktionstüchtigkeit überprüfen korrekten Einsatz von Verdränger- und Strömungspumpen bzw. von Gebläsen, deren Besonderheiten in der Verwendung und

Kapitel, Kompetenzen	Fertigkeiten
- Aufbau und Funktion von Filtern und Rohrleitungen erklären sowie Montage und einfache Wartungsarbeiten durchführen.	Einstellungsmöglichkeiten anwenden können, einfache Fehleranalyse und Fehlerbehebung durchführen können sämtliche Arten von Filtersystemen laut Betriebsanleitung montieren und in Betrieb nehmen, einfache Wartungsarbeiten durchführen, Verschmutzungen bzw. Verstopfungen erkennen und beseitigen können, Rohrleitungen aus verschiedenen Materialien verbinden und montieren können, Kontrolle auf Dichtheit bzw. einfache Reparaturarbeiten durchführen
4. Traktoren und selbstfahrende Arbeitsmaschinen - die täglichen Kontroll- und Wartungsarbeiten vor Inbetriebnahme durchführen. - die monatlichen Wartungsarbeiten laut Betriebsanleitung vornehmen. - Inspektions- und Wartungsarbeiten rechtzeitig veranlassen bzw. durchführen. - Landmaschinen ressourcenschonend und verkehrssicher bedienen.	Kühlung kontrollieren, Luftfilter reinigen, Motorölstand überprüfen, Treibstoffanlage warten, Verkehrssicherheit kontrollieren, Lampen und Sicherungen austauschen, Schutzvorrichtungen in Ordnung halten Batterie laden, prüfen, anschließen, Keilriemenspannungen kontrollieren, Ölstände überprüfen, Reifenluftdruck anpassen, Reifendimension bestimmen, Schmierstellen versorgen, Undichtheiten beseitigen Wartungspläne lesen, Betriebsstoffe auswählen, Bauartgeschwindigkeitskennzeichnung und Pickerl überprüfen Lenkerberechtigung erwerben, StVO einhalten, Ladegutsicherung anwenden
5. Transport und Fördertechnik - landwirtschaftliche Güter verkehrssicher transportieren und marktkonform liefern.	Anhänger reinigen, warten, die Verkehrssicherheit gewährleisten
6. Außenwirtschaft - gebietsspezifische Maschinen in Betrieb nehmen, einstellen und bedienen. - diese Maschinen warten und einfache Funktionsstörungen beheben.	Bedienungsanleitung lesen, Arbeitssicherheit überprüfen Wartungspläne einhalten, Verschleiß beurteilen und Reparaturen durchführen
7. Baukunde - Baustoffe und Bauelemente erkennen und ihre Verwendung beschreiben. - einfache Planskizzen, Lagepläne und Schnittdarstellungen auf Grund persönlicher Bedürfnisse oder rechtlicher Anforderungen anfertigen. - Bau- und Förderanträge stellen	Baustoffe bewerten, auswählen und den Bedarf ermitteln Baubestand erheben, Raumkonzepte erstellen Flächenwidmung überprüfen, Bauanzeige erstellen, Förderantrag ausfüllen

